

Deutschum der Rheinländer — werden alle künstlichen Maßnahmen, wird alles über die geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhänge hinweg gestrichelt. In diesem Sinne wollen auch wir den wirtschaftlichen Nationalismus des tausendjährigen Verbundes mit dem Rheinlande mit dem gesamten Deutschland in guten und bösen Tagen begehen.

Die innerpolitische Lage in Frankreich wird von Woche zu Woche kritischer. Die Sozialisten fühlen sich hart zurückgesetzt, sie sind auch mit der Regierung höchst unzufrieden, ebenso auch mit der Haltung des Finanzministers Caillaux, der überhaupt schon sehr viel an Unzufriedenheit hat und noch einbüßt. Je länger er an dem Steuerproblem herumlabortiert, um endlich einmal Klarheit zu schaffen, haben die Sozialisten vor kurzem von sich aus einen Gesetzentwurf über eine Vermögensabgabe eingebracht, durch die nach ihrer Ansicht alle anderen neuen Steuern überflüssig würden. Soweit waren die Dinge bis zum Dienstag geblieben, als plötzlich in der Kammer der Kommunisten Doriot die Beratung seiner Marokko-Interpellation verlangte. Bei der Abstimmung über seinen Antrag kam der lange verhaltene Groll der Sozialisten offen zum Ausdruck, sie verurteilten auf eine Beilegung an der Stimmgabe, stimmten sogar zu einem Teil für den kommunistischen Antrag, so daß die Regierung des Linksblocks schließlich bei Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses feststellen mußte, daß sich ihre Basis hart nach rechts verschoben hatte. Caillaux, der schon wiederholt die Faltung der Sozialisten scharf kritisierte, hat es nun durchgesetzt, daß die Regierung mit ihnen den Kampf aufnimmt. Nach vor den Parlamenten sollen die neuen Steuern zur Beratung kommen, gleichzeitig will die Regierung die Vertrauensfrage stellen. Damit dürfte das Todesurteil über den Linksblock ausgefertigt sein, denn, wie die Dinge jetzt liegen, ist von den Sozialisten kein Entgegenkommen zu erwarten, wohl aber werden die Rechtsparteien die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, Einfluß auf die Regierungsgeschäfte zu nehmen, so daß also jetzt in Frankreich eine Regierungskrise vor der Tür steht. Das ist für uns in Deutschland insofern von Bedeutung, als sich im Anschluß an die französische Antwort an das Berliner Kabinett, wie gesagt, noch Verhandlungen anknüpfen dürften, die durch eine Regierungskrise in Frankreich gewiß keine Förderung erfahren würden.

In China haben sich die Dinge wenig geändert. Von einer Entspannung kann keine Rede sein. Die Mächte wissen nicht recht, wie sie sich verhalten sollen, obwohl sich ständig deutlicher die Stimmung gegen die Fremden zeigt. Das Peking-Kabinett wieder ist ratlos und sieht erst recht keinen Ausweg, denn zur Verwirklichung der Forderungen der Radikalen ist es weder nach der einen noch der anderen Seite imstande. Einmal fehlen ihm dazu die Machtmittel, und ein anderer Konflikt mit den Mächten würde nicht ausbleiben, andererseits darf es aber auch nicht, schon aus seinem eigenen Interesse heraus, den Radikalen zu sehr nachgeben, da es dann von dem radikalen Sturm auch weggerissen würde. In Peking haben sich die Ereignisse, die doch zunächst von den fremdenfeindlichen Unruhen in Schanghai ihren Ausgang nahmen, durch den Sieg der Anhänger des alten, dreimal totgesagten, jetzt aber wohl endlich wirklich verstorbenen Sun-hatzen eine andere Wending als sonst genommen. Dort hat man eine Diktatur eingelegt, die anschließend nach dem in China gewöhnlichen furchtbaren Blutbad die Gewalt fest in die Hände genommen hat. Wie sich aber die Dinge weiter entwickeln werden, wissen die Mächte, nachdem wir gerade in China früher schon so viele Ueberraschungen erlebt haben. Die militärischen Führer, die berüchtigten Generäle, die in den starken zentralen Regierungen des Landes einen Rückhalt gefunden haben, hielten sich bis jetzt mit einer Ausnahme zurück, aber es ist klar, daß auch ihre teilweisem Eingreifen sofort das Signal zu einer allgemeinen Erhebung gegen die Fremden werden würde. Der Boden Chinas ist in diesen Wochen ein Vulkan, der sich jeden Augenblick entladen kann.

Wie alte Goldmacher ihre Auftraggeber täuschten.

Von Hans Winter.

Die Anfänge der Goldmacherkunst verlieren sich in der nebelhaften Ferne des grauesten Altertums. Obwohl der 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. lebende Jozimus Flavianus der erste historische Goldmacher war, dessen Namen wir kennen, so bezeugen doch viele ägyptische Papyrirollen, deren älteste in der Bibliothek von Venedig aufbewahrt wird, daß sich die Menschen schon mehrere tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung mit dem Versuch, der Metallverwandlung zuwenden, fast von allen griechischen Philosophen wird das gleiche behauptet. Thales, Plato und Aristoteles sollen sich eifrig mit Alchimie beschäftigt haben und es ist daher naheliegend anzunehmen, daß auch ihnen die Lösung dieses Problems vor Augen schwebte. Dem Diktator werden alchimistische Schriften zugeschrieben, welche die neuere Forschung aber nicht als echt anerkennen will.

Die moderne Wissenschaft hat die Metallverwandlung lange Jahre in das Reich des Unmöglichen verworfen, wurde aber vor kurzem durch die gelungenen Versuche Professor Meißners eines Bestehens belehrt. Mamentlich das sich durch mystische Anschauungsweise auszeichnende Mittelalter befaßte sich viel mit der Goldmacherkunst, und manche der sich goldbedürftigen Fürsten hielten sich ständig neben ihren Hofastrologen auch Alchimisten, welche das für ihre Kriegszugunternehmen erforderliche Geld herbeischaffen sollten. Daß dies mit ihren phantastischen Verschwörungsschemen, von denen wir eine der gebräuchlichsten mitteilen wollen, nicht ging, wußten viele, und trachteten daher auf unregelmäßigen Wegen ihre meist sehr einträglichen Stellen zu erhalten: Die erwähnte Zauberformel lautet:

Weltan, lausche meiner Stimme, die Erde öffne sich, Die Menge der Gefährten öffne sich vor mir! Bäume, zittert nicht, Ich will den Herren preisen, Ihn, der Alles und der Eine ist. Der Himmel öffne sich, und die Winde schweben, alle meine Gaben loben Ihn, der Alles und der Eine ist! Es gibt wohl kaum ein Ding auf Erden, das nicht in irgendeiner Form in die Retorten, Schmelzgefäße oder Mörser der Goldmacher gemindert wäre, aber selbst die angeführte, dem Werke Professor Meißners über Vererbung und Zauberei entnommene Verschwörungsschemen, war natürlich nicht imstande, sie in Gold umzuwandeln. Sehr häufig gelang es den Alchimisten aber doch,

Der Reichsbankpräsident über die Aufwertung.

Berlin, 19. Juni. Im Aufwertungsausschuß des Reichstages äußerte sich Reichspräsident Dr. Schacht zu dem Gesetzentwurf über die Aufwertung öffentlicher Anleihen. Dr. Schacht wies darauf hin, daß jede Aufwertung für die deutsche Wirtschaft eine ungeheure Belastung bedeutet. Nach seiner Anschauung wäre es der richtige Weg gewesen, wenn man die durch die Inflation Verarmten durch soziale Hilfsmaßnahmen unterstützt hätte. Es sei ganz abwegig, bei solchen außergewöhnlichen Ereignissen wie Erdbeben, Weltkriege, Inflation und ähnlichen unerhörten Unglücken von Treue und Glauben zu sprechen. Das Reich habe selbstverständlich die Pflicht, seinen durch solche entsetzlichen Unglück geschädigten Mitbürgern zu helfen, aber durch soziale Hilfe. Die Inflationsgeschädigten sind ebenso vom Unglück des Vaterlandes getroffen wie diejenigen, denen im Kriege der Ernährer weggeschossen wurde oder die ihr ganzes Hab und Gut im Stiche lassen mußten, wie die Kolonialdeutschen. Wenn Deutschland unter seiner Vergangenheit einen Strich machte, so würde das keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Kreditfähigkeit des deutschen Reiches bedeuten. Er hielt es für richtig, die Aufwertung der privaten öffentlichen Krediturkunden gegenüber den öffentlichen Anleihen zurückzuführen. Er machte schon jetzt darauf aufmerksam, daß eine

privatrechtliche Aufwertung über die deutsche Wirtschaft eine solche geistliche Belastung heraufzuführen würde, daß daselbstes Gremium, das jetzt diese hohe Aufwertung beschließen will, sich würde verdammen müssen, um den Fehler so auf wie möglich wieder auszugleichen. Zum Schluß rief der Reichsbankpräsident dazu, bei den neu auszugebenden Anleihen an dem Grundfalsch des gebundenen Bestes festzuhalten, damit der Spekulation nicht Tür und Tor geöffnet werde.

Hierauf legte Abg. Dr. Best zur Aufhebung der öffentlichen Anleihen einen Gesetzentwurf vor, der die volle Aufwertung der Markanleihen verlangt, dem Reich aber ein Moratorium zu gewähren will. Da die Regierungsparteien für die Kompromißvorläufe eintraten, wurde der Bestische Gesetzentwurf gegen die Stimme des Antragsstellers, bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten, abgelehnt.

Erhöhung der Zuschläge für Beamten.

TU. Berlin, 19. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstages stimmte nach Ausführungen des Ministerialrates Lohholz dem sozialdemokratischen Antrag zu, der den Zuschlag zum Monatsgehalt für die Besoldungsgruppen 1—6 mit Wirkung vom 1. Juni 1925 von 17,5 auf 20 Prozent erhöht.

Der Reichsfinanzminister über die Finanzverwaltung.

TU. Berlin, 19. Juni. In der gestrigen Abendung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde die Beratung über den Etat des Reichsfinanzministeriums durch eine Etatsrede des Reichsfinanzministers v. Schuler begangen. Der Minister wies darauf hin, daß der innere Ausbau der Verwaltung bedeutende Fortschritte gemacht habe. Die durch die Inflationsverhältnisse bedingten Vereinfachungen im Verfahren seien als bekräftigt geblieben. Mit dem Einsetzen der neuen Veranlagung habe eine Hochkonjunktur der Arbeit begonnen. Der Haushaltsauftrag der Steuerpflichtigen werde volle Aufmerksamkeit gewidmet. Die Steuervereinfachungen werden nach Möglichkeit erleichtert. Eine endgültige Geschäftsordnung für die Finanzämter stehe bevor. Der Vorwurf eines Verstoßes gegen die Anordnung, daß eine Einführung von Abgaben-Zwangsverordnungen zu vermeiden sei. Die Mitarbeit von Vertrauensleuten zur Ausübung solcher Zwangsverordnungen könne bei dem Reichsamt der Steuerverwaltung allerdings nicht in Betracht kommen. Ein wertvolles Hilfsmittel sei nach wie vor der Buch- und Betriebsprüfungsdiens, der

1924 ein Mehr an Steuern von 84 Millionen und über sechs Millionen Mark Strafen erbracht habe. Der bargeldlose Zahlungsverkehr werde nach jeder Richtung gefördert. Der Minister stellte dann gegenüber Vorwürfen über die Verwaltungskosten der Kosten der Steuerverwaltung 4,7 Proz. ihrer Leistungen betragen haben. Die Ausgaben der Gesamtabgabenverwaltung nehmen 7,3 Proz. der Gesamteinnahme in Anspruch. Für 1924 werden sich diese Zahlen kaum ändern. Der Minister gab dann ein lebendiges Bild über die Beamtenbewegung in der Finanzverwaltung und betonte, daß angesichts der bevorstehenden großen Aufgaben eine Verminderung der Personenzahl nicht möglich sei.

Die Kölner Jahrtausendfeier.

TU. Köln, 19. Juni. Heute nachmittag 3 Uhr fand im Messegelände die offizielle Kölner Jahrtausendfeier statt. Schon lange vor Beginn der Feier wählte sich eine ungeheure Menschenmenge nach der Deutzer Seite, um Zeuge des erhebenden Festaktes zu sein. Auf dem Messegelände wehen die Fahnen. Die große Halle des Rheinparkes bietet ein farbenfrohes Bild. Vor dem im reichen Schmuck prangenden Podium haben die studentischen Korporationen in Weiß mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Unter den Gästen bemerkt man zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Länder, Provinzen und Kommunen, sowie zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete. Auch Kardinal Erzbischof Dr. Schulte war erschienen. Die Feier begann mit einem feierlichen Prädium für Orchester und Orgel von Richard Strauß, das vom städtischen Orchester unter Leitung von Professor Wendt durchgeführt wurde.

Die Festrede hielt Oberstudienrat Dr. Meier. Er gab einen historischen Überblick über die reich bewegte 1000jährige Geschichte des Rheinlandes und über die wechselvollen Schicksale, die es im Laufe der Jahrhunderte durchlebt hat. Der Vortragende ging dann auf die näheren auf die mairischen parteipolitischen Strömungen des 19. Jahrhunderts ein und stellte mit Genugtuung fest, daß sich darüber hinaus über den Gedanke der nationalen Einheit erhob, der immer größere Kreise in seinen Bann zog und immer größere Begeisterung wachrief, bis es im Jahre 1871 Bismarck gelang, seinem König die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen. Was die geschichtliche Erinnerung und die Hoffen des Rheinlandes im Symbol der Kaiserkrone auszuweisen ließ, ist uns wieder in den Stürmen und Nöten des Weltkrieges, noch im Chaos der Revolution verloren gegangen. Die Rede schloß mit der Mahnung, dem Heimatlande treu zu bleiben. Die Treue zu unseren Vätern, und zu unserem Volke sei der letzte Stolz, der letzte Halt, die letzte Ehre, das letzte Recht, das wir besitzen. (Stürmischer Beifall.) Hierauf sang die riesige Versammlung das Deutschlandlied. Den Schluß der Feier bildete der letzte Satz aus der neunten Sinfonie von Beethoven mit dem Chöre über Schillers Ode an die Freude.

Berlin, 19. Juni. Der Reichsrat richtete an den Oberbürgermeister von Aachen in Köln folgendes Telegramm:

Der Reichsrat als die verfassungsmäßige Vertretung der deutschen Länder sendet der Stadt Köln und dem ganzen Rheinland die herzlichsten Glückwünsche zur Jahrtausendfeier. Möge der alten Deutschen heilige Strom an seinen Ufern bald wieder ein freies glänzendes Boll sein, dessen gerade in der letzten Zeit erprobte Treue zum deutschen Vaterland Jahrtausende überdauern wird.

Eine neue Verfassung für das ehemalige Deutsch-Südwest-Afrika.

TU. London, 19. Juni. Der Premierminister General Heriot hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, die Deutsch-Südwestafrika eine neue Verfassung geben soll. Sie sieht einen Erbkönig aus, einen Verfassungsausschuß und eine gemischte

Verammlung vor. Die Versammlung besteht aus 18 Mitgliedern, von denen sechs durch die Verwaltung ernannt und zwölf durch die Bevölkerung gewählt werden. Die Versammlung wird sich mit folgenden Fragen, die der Regierung der Union vorbehalten bleiben, nicht befassen dürfen: Eingeborenenangelegenheiten, Besteuerung, Eisenbahn und Häfen, Bildverwaltung, Post, Justiz, Telegraph, Einwanderung, Bank und Währung, Bergwerke und Mineralien. Ferner sind ausgeschlossen Polizei, Zivilflugwesen, Erziehung und Niederlassung. Zu diesen Fragen wird die Regierung durch Proklamationen Gesetze erlassen.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 19. Juni.

Präsident Koebke eröffnet die Sitzung um 2.45 Uhr und teilt mit, daß er im Namen des Reichstages und des deutschen Volkes den Nordpolstärker um und seinen, dessen Bedeutung in den unbekannten Zonen wir alle bewundern, die herzlichsten Glückwünsche zu seiner gefunden Milderung und der seiner Gefährten telegraphisch ausgesprochen habe. (Beifälliger Beifall.)

Die Politikvorlage ist jetzt auch beim Reichstage eingegangen.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes wird beim Innenministerium fortgesetzt und zwar bei dem Kapitel Polizei, Technische Notdienste, Reichskommissar für öffentliche Ordnung. Verbunden mit der Beratung werden Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokratie über die Notlage der oberflächlichen Verdrängten. Wenigstens zur Beratung gestellt wird der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Dreißig (Wirtsh. Ber.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Freunde, die für Polizei, die Notdienste und das Reichskommissariat geforderten Mittel zu bewilligen.

Abg. Dr. Gremer (Dt. Bpt.) betont die Notwendigkeit der Beibehaltung des Reichskommissariats für die öffentliche Ordnung, damit größere Gefahren von vornherein abgesehen werden können. Infolge dieser Einrichtung sind wir seit einem Jahre zu größerer Ruhe und Ordnung gekommen. Auf die Technische Notdienste kann man sich nicht verlassen werden. Sie ist keinesfalls eine Streikbrecherorganisation, auch keine industrielle Reservearmee, sondern sorgt für die Durchführung der Notstandsarbeiten. Ueber das Koalitionsrecht steht doch das Interesse der Allgemeinheit. Der Minister lehnt die Etatsabstimmung und den parlamentarischen Beirat ab.

Staatssekretär Zweigert bezeichnet es als einen der besten Erfolge eines Führers der Technischen Notdienste, wenn es ihm gelingt, auf die streikenden Arbeiter so einzuwirken, daß sie die Notstandsarbeiten selbst vornehmen.

Abg. Dr. Fried (Deutschbdt.) stimmt dem Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu, da auch die Wälfischen darunter zu leiden hätten. Die hohen Polizeikosten seien eine Folge der Zerrüttung des alten Heeres. Wenn das Heer wieder hergestellt werde, könne man die Polizeiaufgaben vermindern.

Abg. Kube (Deutschbdt.) hält die Notdienste ebenfalls für unentbehrlich, solange durch wilde Streiks in Kantinenhäusern die Wasser- und Stromzufuhr abgeschnitten werde.

Staatssekretär Zweigert stellt gegenüber einer sozialdemokratischen Behauptung fest, daß der Reichskommissar für den öffentlichen Frieden nicht ermächtigt sei, Reichswehrtruppen in ein Land zu schicken.

Die Ausgaben für Polizei werden von 500 Millionen auf 300 Millionen gesenkt. Der Antrag auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes wird dem Reichsausschuß überwiesen.

Das Haus behandelt dann Interpellationen und Anträge, die die oberste Reichsbehörde, die Reichsjustizverwaltung, betreffen.

Der echte Tizian.

... ein berühmter Sachverständiger für Gemälde in Paris, wollte einem gewissen Marquis absolut einen „Tizian“ verkaufen.

„Ich will das Gemälde nicht“, sagte der Marquis, „es ist doch nur eine Kopie.“

„Ich habe Ihnen mein Ehrenwort, es ist echt.“

„Sehen Sie doch nach der Unterschrift.“

„Man sieht wohl schon mal eine Unterschrift.“

„Die ist nicht gefälscht.“

Nachdem sie lange hin und her gestritten, sagte der Marquis endlich:

„Nun wohl, ich kaufe das Gemälde, aber unter der Bedingung, daß Sie mir daselbst einpaken und auf Ihre Kosten nach meinem Schloß in Bordeaux jenden.“

„Sehr gerne!“

Der Marquis schrieb indes seinem Rentmeister in Bordeaux folgendes:

„Eobald Sie eine Kiste an mich adressiert empfangen, senden Sie dieselbe sofort ohne eine Minute zu verlieren, nach hier zurück.“

Darauf ging er in ein Geschäft und kaufte einen passenden Rahmen für das Bild.

Wenig Tage später ließ er den Herrn B. ... zu sich bitten und sagte zu ihm:

„Mein Herr, ich muß mich bei Ihnen beklagen, heute erhielt ich einen Brief aus Bordeaux, daß das Bild dort nicht angekommen sei. Was bedeutet das? Haben Sie daselbst noch nicht abgeschickt?“

Es gab zu der Zeit noch keine Eisenbahn von Paris nach Bordeaux. Herr B. ... schwor natürlich, das Bild abgepackt zu haben, und schimpfte über die Nachlässigkeit der Spedition und das langsame Fahren der Post.

„Möchten Sie noch immer dabei, daß es ein echter Tizian ist?“

„Natürlich.“

„Nun, dann will ich Ihnen das Gegenteil beweisen, denn der echte hängt bei mir im großen Saal. Gernsten habe ich das Bild zufällig gesehen und direkt gekauft. Kommen Sie mit.“

Und der Marquis zeigte dem unglücklichen B. ... sein eigenes Bild, welches von Bordeaux zurückgekommen, neu aufgehängt und in einem prächtigen Rahmen war.

„Sehen Sie, hier das Original.“

„Dieses...“ rief der Verkäufer. „Dieses Bild...“

... wiederholte er ... nachdem er daselbst mit einem Vergrößerungsglas einer genauen Prüfung unterworfen, „das ist eine Kopie und dazu noch eine schlechte!“

Maria Meissen.

Abg. Illig in das deutsche ge... besonders die G... lingen und Werb... end und Erwer... Formen angenom... geborenenangelegenheiten, Besteuerung, Eisenbahn und Häfen, Bildverwaltung, Post, Justiz, Telegraph, Einwanderung, Bank und Währung, Bergwerke und Mineralien. Ferner sind ausgeschlossen Polizei, Zivilflugwesen, Erziehung und Niederlassung. Zu diesen Fragen wird die Regierung durch Proklamationen Gesetze erlassen.

Abg. Stellung... schleunigste Hilfe... Staatssekretär... die Reichsregierung... seien sich ihrer... habe Mittel bere... 1930 Wohnung... worden seien.

Abg. v. Lind... sten nicht zu verg... markt ist. Es ist... verstanden, daß... gegeben ist. In... sinnige Grenzge... Damit sind

Das Haus be... Haushalt des J... (en.)

Schluß 6 1/2 U

Amu...

Die Erlebn...

w. Berlin, 19...

„Heinrich“ gegeb...

Amundsen sehter...

Robbenjagdschiffe...

mit

unaussprech...

wurde. Die Nor...

nung während der...

Amundsen erklärte...

verhältnißmäßige...

dition nieberging...

gestalten. In die...

bung auf dem Be...

legenheit zu Beol...

lich. Die täglich...

an auf 300 Tonne...

sagte, wir hätten...

berfliegen. In die...

tungen machen lo...

waren. Da ande...

bedeutung gewie...

das große Wagni...

en, unseren Wagn...

den den Rücken...

Gebiete zu übertr...

Es dur...

die ein Drittel un...

aufschwimmen dro...

verloren mit ih...

das ganze Gebiet...

räte behalten. M...

durch Nebel.

erreichten wir...

Wir landeten und...

Zur Fortsetzu...

Säter Benzin, un...

gebietet der Hol...

Nebels konnte...

Teile der il...

achten. Im gan...

beobachtete die...

bische

Unmittelbar nach...

wegliche Robben...

nach Westen. W...

Wingzeuge an W...

Schlepptau mit...

Sturmes mählen...

Dahy Franklin-B...

am 16. G. nicht b...

Landteile dieser...

Expedition führen

bische

Unmittelbar nach...

wegliche Robben...

nach Westen. W...

Wingzeuge an W...

Schlepptau mit...

Sturmes mählen...

Dahy Franklin-B...

am 16. G. nicht b...

Landteile dieser...

Expedition führen

bische

Unmittelbar nach...

wegliche Robben...

nach Westen. W...

Wingzeuge an W...

Schlepptau mit...

Sturmes mählen...

Dahy Franklin-B...

am 16. G. nicht b...

Landteile dieser...

Expedition führen

bische

Unmittelbar nach...

wegliche Robben...

nach Westen. W...

Wingzeuge an W...

besteht aus der Bevölkerung der Union. Die Bevölkerung der Union ist auf 2,45 Millionen geschätzt. Die Bevölkerung der Union ist auf 2,45 Millionen geschätzt.

9. Juni. Um 2,45 Uhr wurde der Sarg des Entschlafenen aus dem Hause des Verstorbenen in den Sargwagen gehoben.

aus beim Sargplanke. Der Sargplanke wurde der Sargplanke übergeben. Der Sargplanke wurde der Sargplanke übergeben.

die Not. Die Not wurde der Not übergeben. Die Not wurde der Not übergeben.

als einen. Als einen wurde der als einen übergeben. Als einen wurde der als einen übergeben.

dem An. Dem An wurde der dem An übergeben. Dem An wurde der dem An übergeben.

Nothilfe. Nothilfe wurde der Nothilfe übergeben. Nothilfe wurde der Nothilfe übergeben.

für Ge. Für Ge wurde der für Ge übergeben. Für Ge wurde der für Ge übergeben.

Marquis. Marquis wurde der Marquis übergeben. Marquis wurde der Marquis übergeben.

ist es. Ist es wurde der ist es übergeben. Ist es wurde der ist es übergeben.

terst. Terst wurde der terst übergeben. Terst wurde der terst übergeben.

ten, sagte. Ten, sagte wurde der ten, sagte übergeben. Ten, sagte wurde der ten, sagte übergeben.

unter. Unter wurde der unter übergeben. Unter wurde der unter übergeben.

entst. Entst wurde der entst übergeben. Entst wurde der entst übergeben.

Hg. Miska (Hr.) weist darauf hin, daß sich in das deutsch-gelebene obersteleische Gebiet, insbesondere die Grenzgebiete ein Strom von Flüchtlingen und Verdrängten ergossen habe. Wohnungs- und Erwerbslosigkeit haben dort erschreckende Formen angenommen. Deutschland habe die Pflicht, die Wiederberufung der Flüchtlinge zu fördern. Das Ziel aller Arbeit sei die Wiederberufung der Flüchtlinge.

Hg. Stellung-Opfer (Hr.) fordert ebenfalls schnelle Hilfe für Flüchtlinge.

Staatssekretär Zweigert weist darauf hin, daß die Flüchtlingsfürsorge den Ländern obliege. Reichsregierung und preussische Regierung seien sich ihrer Pflicht bewußt. Das Reich habe Mittel bereitgestellt, wodurch im Jahre 1923 1350 Wohnungen für 600 Flüchtlinge geschaffen worden seien. Weitere Wohnungen ausschließlich für Flüchtlinge seien im Bau. Baroden sind zur Verfügung gestellt. Durch Vereinbarung des Reiches mit Preußen seien vom Reich vier und von Preußen sechs Millionen bereitgestellt. Für Wohnungsbauten werden Darlehen mit 1 Prozent verzinst gewährt. Es sei zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die Wohnungsnot behoben werden könne.

Hg. v. Rindener (Hr.) bittet, über den Westen nicht zu vergessen, daß Obersteleien eine Grenzmauer ist. Es ist notwendig, den Kleinbauern zu verdanken, daß ein Teil Obersteleiens beim Reich geblieben ist. Die Ursache aller Not ist die unheimliche Grenzlinie.

Damit sind die Interpellationen erledigt. Das Haus vertagt sich am Sonnabend 1 Uhr. Haushalt des Innenministeriums (Gesundheitswesen).

Schluß 6 1/2 Uhr.

Amundsens Rückkehr.

Die Ergebnisse des Forschers auf seiner Expedition.

w. Berlin, 19. Juni. Nach einem von Nord der „Seindal“ gegebenen Kundschaft lernte die Expedition Amundsen gestern abend gegen 10 Uhr an Bord eines Robbenfangschiffes nach der Kingsbay zurück, wo er mit

unausprechlicher Begeisterung empfangen wurde.

Die Nordpolfahrer waren durch lange Ernährung während der vier Wochen sehr erschöpft. Die Amundsen erklärte, ist nicht anzunehmen, daß die Eisverhältnisse nördlich des Punktes, wo die Expedition niederging, derart sind, um eine Landung zu gestatten. In diesem Falle ist aber auch eine Landung auf dem Nordpol selbst, wie auch jede Gelegenheit zu Beobachtungen und Notizen unmöglich. Die täglichen Notizen wurden vom ersten Tage an auf 300 Gramm pro Kopf herabgesetzt. Amundsen sagte, wir hätten es für richtig, den Pol nur zu überfliegen, wenn wir jene genauen Beobachtungen machen könnten, die nur vom Eis aus möglich wären. Da andere Beobachtungen ohne wirkliche Bedeutung gewesen wären, war es nicht der Mühe wert, das große Wagnis zu unternehmen. Wir kamen überein, unseren Weg zunächst weiter nördlich zu nehmen und den Rücken weiter östlich, um bisher unentdeckte Gebiete zu überfliegen. Am 14. 6. wurde das Eis durch große Spalten geöffnet.

Die ein Drittel unserer ganzen Arbeit auf dem Eis wegen aufschwimmen drohen. Am 15. 6. wurden Startversuche mit stark veringerter Ladung gemacht. Fast das ganze Gewicht wurde entfernt und nur einige Vorräte behalten. Nach einem aufregenden Fluge, teilweise durch Nebel,

erreichten wir Land im Nordosten des Nordpols.

Wir landeten und warteten günstige Winde ab. Zur Fortsetzung des Fluges verblieben uns 120 Liter Benzin, um einen Ort innerhalb des Patrouillengebietes der Hobbys zu erreichen. Infolge des Nebels konnten wir auf dem Rückfluge nur Teile der überfliegenen östlichen Beobachtungen. Im ganzen beobachtete die Expedition 160 000 Quadratkilometer bisher unerforschten Gebietes.

Unmittelbar nach unserer Landung passierte der norwegische Robbenfänger „Sjoenit“ mit dem Kurs nach Westen. Wir flogen zu ihm und nahmen die Flugzeuge an Bord, das die „Sjoenit“ ein Stück im Schlepptau mitgenommen hat. Infolge des heftigen Sturmes mußten wir die Nacht auf dem Rückfluge der Baby Franklin-Wacht verbringen. Da sich das Wetter am 16. 6. nicht besserte, wurden die Flugzeuge auf dem Lande dieser Nacht festgemacht. Die Mitglieder der Expedition fuhren auf der „Sjoenit“ nach der Kingsbay.

um Betriebsstoff zu holen und später das Flugzeug mitzunehmen.

Bei den Vorbereitungen zum ersten Wiederanflug auf dem Polareis.

Kürzten zwei Polarflieger in das Eiswasser.

während sich ein dritter rettete. Amundsen und Larsen hörten auf der anderen Seite der Eisfläche zwar Hilferufe, konnten aber wegen des Treibeises mit dem Kaltboot nicht zu Hilfe kommen.

Berlin, 19. Juni. In einem ausführlichen Bericht

an die „Post. Ztg.“ auf drastischem Wege heißt es: Am Nord-Heimdal, Spitzbergen, 18. Juni. Nach unserem Start am 21. Mai 1925 verließen wir mit beiden Flugzeugen Kingsbay um 5 Uhr nachmittags. Die Landung betrug annähernd 3 Tonnen.

Um 10 Uhr abends ergaben unsere Beobachtungen, daß wir übermäßig stark westlichen Kurs genommen hatten, wahrscheinlich durch die Nordostwinde während unseres Fluges oberhalb des Nebels; aber wir konnten die Abweichung vom richtigen Kurs nicht genau ausmachen. Wir nahmen nun einen Kurs mehr nach Osten, bis wir um 1 Uhr früh, am 22. Mai feststellten, daß wir die Hälfte unseres Benzinvorrats verbraucht hatten. Daher entschlossen wir uns, den Versuch zur Landung zu machen, um endgültig unsere Lage festzustellen und die Ausfluchten zu beenden. Wir flogen über das Eis, um gerade oberhalb einer großen Wasserlinie innerhalb des Eises, der ersten dieser Größe, weicher wir beugten. Wir gingen nun tiefer hinab, um das uns umgebende Eis zu beobachten und uns eine Ansicht zu bilden über die Gefahr, welche diese plötzliche Rinne innerhalb des Meeres darstellte. Nicht einmal während des ganzen Fluges hatten wir bis dahin eine zur Landung geeignete Stelle gesehen, und auch diese war es eigentlich nicht. Wir ließen uns nun auf das Wasser der Eisrinne hinab. Unsere Befürchtungen wegen der Landung erwiesen sich als nicht unbegründet. Unmittelbar nach der Landung wurde Ellsworths Flugzeug zwischen den Eismassen eingeschlossen, und während wir versuchten, den Motor wieder freizubekommen, für die Eisrinne vollständig zu sein. Ebenso erging es meinem Flugzeug. Unsere Beobachtungen während der Nacht stellten nun unsere Position fest mit 87 Grad 44 Min. nördlicher Breite und 10 Grad 20 Min. westlicher Länge, so daß die Entfernung, die wir während unseres Achtstundensfluges zurückgelegt hatten, genau 1000 Kilometer betrug, unter Durchschnittsgeschwindigkeit also 150 Stundenkilometer. Der Gegenwind hatte uns um etwa 200 Kilometer zurückgebracht. Wir nahmen zwei Notungen vor. Sie ergaben, daß das Meer unter dem Eis eine Tiefe von 3750 Metern hatte. In Anbetracht der durch unsere Notungen festgestellten Tiefe hatten wir es also für höchst unwahrscheinlich, daß sich auf dieser, der europäischen Seite des Arktischen Meeres, auch ein tiefer nördlich Land befindet. Wir beschloßen dann, statt weiter nach Norden zu fliegen, unsere Rückflug Flugzeuge durch das Eis bereite und die größten Schwierigkeiten; die Lage wurde kritisch. Um so lange wie möglich auszuhalten, setzten wir die Notrationen auf 300 Gramm täglich herunter. Wir versuchten dann, das Flugzeug Ellsworths freizumachen. 24 Stunden lang kämpften wir gegen alle Kräfte der Schwierigkeiten, die durch die Meeresbewegung hervorgerufen wurden. Schließlich gelang es uns, das Flugzeug freizubekommen. Am 15. Juni portulants erfolgte der Start glatt und die Rückfahrt begann. Um 10.40 Uhr, nach einem ausgezeichneten Fluge durch den Nebel, landeten wir am Nordflap des Nordpols, nach 8 Stunden 35 Minuten Flugdauer. Unmittelbar nach der Landung passierte das norwegische Schiff „Sjoenit“ auf der Fahrt nach Westen. Wir hielten darauf zu und kamen heil an Bord. Das Flugzeug wurde ins Schleppboot genommen.

Cap. Boensgens letzte Fahrt.

Zu schnell schied er von uns, der beliebte Seefahrer und Vater der evangelischen Gemeinde Bochum, Pastor Ernst Boensgen.

Am Dienstag abend fand noch gerade eine größere Gemeindefestung statt, als unvermittelt die Nachricht eintraf, Pastor Boensgen, der hochachtete und in allen Kreisen beliebte Seefahrer und Superintendent sei am Nachmittag, nachdem er noch nach kurzen Unwohlsein am Morgen das Mittagessen eingenommen, sanft und friedlich aus einem jenseitigen Leben heimgerufen. Sofort wurden alle Punkte der Tagesordnung abgesetzt und das teure Dahinscheiden gedacht. Nach dem Tode „Jesus, meine Zuversicht“ hielt Pastor Boensgen eine kurze Ansprache über Lukas 2, Vers 29 bis 32.

„Herr, nun läßtst du deinen Diener in Frieden fahren.“

Mit Gebet schloß dann die Sitzung. Zu Ehrenträgen meldeten sich Herren vom Presbyterium. Die Einzelheiten der Trauerfeier wurden sofort einem Ausschuss übertragen. Sodann wurde die Nachricht dem Magistrat, den verschiedenen Schulen, den Abordnungen der einzelnen Schulen und dem Verband der katholischen Kirchengemeinde übermittelt. Mittwoch, Donnerstag und Freitag läuteten zur Mittagszeit die sämtlichen Kirchenluden eine Viertelstunde.

Gestern nachmittags wurde Pastor Boensgen zur letzten Ruhe beigesetzt.

Um 3 Uhr fand im Trauerhause eine Trauerfeier statt, in der Pastor Klose die Gedächtnispredigt hielt. Das Pastorhaus an der Albersstraße war vollbesetzt. Pastor Klose widmete dem treuen Seelforger und Bruder warme, herzliche, innige Worte, die im Familienkreise tief empfunden wurden. Nicht selten war vergnügt, diesen Worten lauschen zu können; hier war der Raum zu besetzt.

Erfolg im größeren Gemeindefest bildet dann im Anschluß die

Trauerfeier in der Christuskirche.

Ehrenträger vom Presbyterium führten den Sarg des teuren Entschlafenen kurz nach 4 Uhr in der Christuskirche vor dem Altar auf. Ein erhebendes Moment, bei dem jeden Teilnehmer wie aus der Erinnerung schwebend wird. Die Kirche überfüllt besetzt, die Orgel ertönt mit einer G-Dur-Fantasie von F. S. Bach, ein der Altar herrlich mit grünen Bäumen geschmückt, die Lichtsäule über dem Altar leuchtet, der Sarg gleichfalls geschmückt. Ein unvergesslicher Anblick! Die Gemeinde und der Kirchenchor stimmten das Lied „Jesus, meine Zuversicht“ an. Nach einem Gebet von Pastor Boensgen folgte dann die Schriftverlesung von Psalm 90, Vers 1—12. In einem weiteren Chorgesang schloß sich die Schriftverlesung aus dem Evangelium Lukas 2, Vers 25—32 an. Dann folgte nach einem weiteren Chorgesang der Gemeindegesang: „Nun ruhm' dem hochgebornen Kinde, wolle Gott, ich war in dir.“

Dann richtete Pastor Boensgen tiefempfundene, liebe, herzliche Worte an den teuren Entschlafenen: „Er war uns allen ein lieber Vater. Traurig sind wir, daß wir ihn nicht mehr in unserer Mitte haben und unsere Augen ihn nicht mehr sehen können. Reich gesegnet war sein Leben bis zum hohen Alter. Gott hat ihm seinen Lohn leicht werden lassen. „Nun läßtst du deinen treuen Diener in Frieden fahren.“ Vor 48 Jahren kam er zu uns, ausgestattet mit seltenen Geistesgaben, klug, vornehm, mit Hartgefühl, zurückhaltend, hilfsbereit, in der Stille, an allen Tagen nur für uns da; auf ihn konnten wir uns verlassen. Ihm und Gott wollen wir danken, was er uns gewesen ist. Arbeit und wieder Arbeit war seine Lebensquelle. Seine Stubierstube lieferte heute einen Beweis dafür. Nach vor 14 Tagen hielt er seine letzte Predigt in der Pauluskirche, die ihm stets so beliebt war. Uns Amtsbrüdern war er stets ein treuer und treuer Amtsbruder gewesen; wir für ihn dankbar für viel Arbeit, Anbeter und Liebe. Der Synodalkreis war es, der ihm die größte Verehrung entgegenbrachte. Den Frauen-Missionsverein überdauerte er 30 Jahre. Vorstehender war, stand er als treuer Vater und Seelforger vor. Das Missionshaus in Witten verlor in dem Entschlafenen eine treue Stütze; überall war es Boensgen, der helfend und fördernd für die Anstalten eintrat. Die Geschichte unserer Kirchengemeinde, über das Gemeindegeld und noch viele Bearbeitungen unserer Zeit für das selbste Vaterland und unsere Kirche hat der teure Entschlafene uns hinterlassen.

Er darf nun anrufen, Gott wird seine Treue lohnen. Auf Jesus Christus allein konnte er bauen; und grüßt seine Liebe. Nun gilt es Abschied zu nehmen vom dem treuen Toten. „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Sein Bild und sein Wirken werden weiter in uns leben; sein Bild und sein Leben wird weiter zu uns reden vom dem Evangelium. Amen.“

Mit einem Vaterunser endete die tief zu Herzen gehende Trauerfeier. Den Abschluß bildete in stimmungsvoller Form der Gemeindegesang „Gloria sei dir gesungen“.

Im Anschluß an die Trauerfeier sammelten sich dann die Gemeindefestung, der Frauenverein des 1. Pfarrbezirks und die Jünglinge der Rettungsanstalt Overdyk auf der östlichen Seite des Kirchplatzes; die Schulkinder im Garten des evangelischen Vereinshauses; die Presbyter und Gemeindevorsteher, die Behördenvertreter und die Lehrerschaft in der Christuskirche; die einzelnen Gruppen des Stadtverbandes der Männer- und Frauenvereine auf der östlichen Albersstraße; die übrigen Gemeindeglieder auf der westlichen Seite der Albersstraße. Die Überleitung des Juges nach dem neuen Friedhof lag in Händen des Amtmanns Plate.

Die gesangliche Ausgestaltung der Trauerfeier leitete Pastor Klose.

Gegen 4 1/2 Uhr wurde der Sarg des Entschlafenen dann von der Kirche aus auf den harrenden Leichenwagen gehoben. Schulkinder, Jünglinge von Overdyk, Missionsfrauenverein, Frauenverein vom 1. Pfarrbezirk, Schwesternschaft und über 80 Geistliche nahmen vor dem Sarge Aufstellung. Dann legte sich der imposante Zug, von reichen Blumen spenden unterbrochen, in Bewegung durch die Albers-, August-, Thomas-, Kanalstraße, Schwannemarkt, Blumenstraße nach dem Friedhof. Dem Sarge folgten dann die Leidtragenden, Presbyter, Gemeindevorsteher, Behördenvertreter, Lehrerschaft, Gruppen des Verbandes der Männer- und Frauenvereine und die übrigen Gemeindeglieder.

In sämtlichen Straßen bildete die Bürgererschaft enge Spalier. Ein umfangreiches Polizeiaufgebot sorgte für musterhafte Ordnung. Viele der Schaulustigen wollten wohl auch dem verdienten und beliebten Seelforger noch einmal auf seinem letzten Wege einen Abschiedsgruß übermitteln.

Auf dem Friedhofe angelangt, entbot Pastor Boensgen, der Vorsitzende des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Bochum, das letzte Gebet. 50 Jahre hat der Verstorbenen rastlos mit aufopfernder, selbstloser Treue und Hingebung der evangelischen Kirche und unserer Gemeinde mit dem allerheiligsten Evangelium gedient. Der Gemeinde war er ein Lehrer und Führer, den Kranken und Sterbenden ein Tröster. Sein Segen wird in der Gemeinde fortleben. Wir befehlen ihn der Gnade Gottes. „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Mit dem allgemeinen Gesang „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“ schloß die Trauerfeier gegen 7 Uhr.

Am nächsten Sonntag im Verlauf des Wahlgottesdienstes in der Christuskirche wird Superintendent Niederstein noch einmal des teuren Verstorbenen in einer Ansprache gedenken.

Letzte Sportnachrichten.

Rund um Bochum.

Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist für „Vormin“ Bielefeld der Wiltener Fußballklub eingetreten.

Letzte Drabmeldungen.

Die Wirren in China.

Generalstreik in Kanton.

Kanton, 19. Juni. Eine chinesische Massenversammlung beschloß gestern abend den Generalstreik und sprach sich für den Boykott britischer, japanischer und amerikanischer Waren aus.

Peking, 19. Juni. Hier ist alles ruhig. Boykottversuche hatten nur geringen Erfolg. In Kanton ist die Lage gleichfalls ruhig. Studentenagitatoren aus Peking sind in Schanghai eingetroffen, um für ein Boykott gegen Ausländer Stimmung zu machen.

Truppenaufmärsche in Peking. w. Peking, 19. Juni. (Reuter.) Das chinesische Kabinett erklärte die gestrige Note der internationalen Mächte. Das Außenamt wurde angewiesen, die Antwort abzuleisten, in der die Angaben der Note bekräftigt werden. Zwei Brigaden des Kriegsministeriums wurden in die Umgebung von Peking eingetroffen, wie es heißt, als besonderer Schutz für die vollziehende Gewalt. Marschall Schanghaifolli entsandte ebenfalls ein Bataillon für den Polizeidienst in Peking.

Abbruch der Schanghai Verhandlungen.

TU. Paris, 19. Juni. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern des diplomatischen Korps und der chinesischen Regierung abgebrochen wurden. Die Vertreter des diplomatischen Korps sind nach Peking zurückgekehrt.

Ordnungs-Schäden im Gouvernement Altai.

Moskau, 19. Juni. In mehreren Bezirken des Gouvernements Altai richtete ein Orkan außerordentlichen Schaden an. Bisher werden 28 Tote gemeldet. 130 Häuser wurden zerstört.

Verantwortlich: Für Politik, Freiwirtschaft und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzial- und Sport: Ernst Henke; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwind; für Inserate und Ankündigungen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Ihr Magen ist krank?

Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie. Sie haben oft nach dem Essen ein quälendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit, Sodbrennen,

Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magendrücken, Magenstörungen, akutem und chronischem Magenkatarrh usw.

Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.

Alle Krankheiten können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

Eine Million-1000000 Gratis-

proben werden ganz kostenlos und franko versandt. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

„STOMANOL“

von **Dr. med. G. Campe G.m.b.H., Magdeburg**

Wenn Gallenstein- oder Nervenleiden neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.



Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

Telefon 911 u. 912

Gegründet 1875

Beachten Sie Stand Nr. 73.

Kohlen und Roks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Die besten

Hüte und Mützen

hat

Emil Müller

Hellwegstr. 18. Tel. 4899.



Die Ausstellung des gesamten Bochumer Handwerks

Handwerkskunst in Bochum

wird heute, Sonnabend, eröffnet.

Ab 3 Uhr: Einlaß für Besucher.

11 Uhr feierliche Eröffnung.

Vergnügungspark Fredenbaum DORTMUND.

Sonntag, den 21. Juni, sowie täglich ab 8 Uhr:

Doppel-Konzert. Weltstadt-Attraktionen

Amerik. Gebirgsbahn
Verlobungsrad
Rodelbahn
Riesen-Toboggan
Vergnügungs-Palast
Springfische-Karussell
Schlaghammer-Elefant
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländer-Kapelle)
Seehunde im freien Wasser (4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.)
Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Auswahl sondergleichen



hochmoderne, preiswerte Regenschirme für Damen u. Herren

OFFSZANKA
BOCHUM-HOCHSTRA. 3

Eingetroffen!

neue holl. Matjes-Heringe
neue Mäuse-Kartoffeln
Stück nur 10.
9 Pfd. 1.00

Adolf Kalsbach

bekannte 16 Verkaufsstellen
Bochum u. Weltmar.

Dr. Roesborn
Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Karl Linden, Mineralwasserfabrik, Bochum, Kronenstraße 35/37, Telefon 2888 und 1882.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 3046

Unser erster Gang in BOCHUM

ist nach

Rietkötter

Hier wird seit

1811

Bier gebraut

Altbekanntes Bierlokal Aelteste Brauerei am Platze

Theod. Rietkötter

Große Beckstraße 7

Telefon 683

Export Alt Malzbier / Spezialität: Altbierbowle

Großer historischer Festzug

in Wattenscheid
am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 2 Uhr,

aus Anlaß der

500-Jahrfeier
der Stadt Wattenscheid.
Etwa 1000 Mitwirkende.



1. Teil: Besonders hervorragende Wagen und Gruppen: Die hl. Gertrud als Stadtpatronin, Sachsen am Leithebad, der Wattenscheider Taufstein, der älteste Deutschlands, Christianisierung, Heerlager Karls des Großen in Eppendorf, Bau der Papenburg, Hanse-Rogge, Privileg-Verleihung an Stalleiken, Verleihung der Freirechts durch den Grafen Adolf IV. von Cleve-Mark an Wattenscheid, Semgericht, Galgenpastor von Stalleiken, Hüttruper Gänseleiter (2 Wagen mit 50 Berittenen), Die Heringsfestigung, Alt-Wattenscheider Biedermeier-Gruppe, Gänigfelder Reishochzeit mit Vorreitern, Brautwagen und Gefolge.

2. Teil: Festzug der Schützengruppen von Stadt und Amt Wattenscheid mit historischen Gruppen und alten Trachten.

3. Teil: Handwerker-Festzug mit Bergmannsgruppe darunter Trachtenschau mit Vorführung von Trachten aus den letzten 500 Jahren.

Nach dem Festzug Hüttruper Gänseleiter im Stadtpark, ferner Preislicht-Aufführungen im Stadtpark.

Das weitere Programm der Festwoche umfasst u. a. Heimatabende mit altwestfälischen Bauerntänzen am Montag, Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Alhambra-Theater, Konzert des Massenchores (800 Sänger) mit Orchesterbegleitung Mittwoch abends 8 Uhr im Stadtpark, im Anschluß daran Feuerwerk. An allen Tagen große Sportveranstaltungen (Vokalspiele um den Stadtpokal und den von B. V. 09 gestifteten Pokal), ferner am Sonntag, 28. Juni, sportliche Veranstaltungen des Arbeiter-Sport-Kartells, am Montag, 29. Juni, der bürgerlichen Sportvereine. Außerdem Sonntag, 28., 3 Uhr nachmittags, Korso und Werbefahrt.

Programme mit der gesamten Festfolge und mit Wegebezeichnung des historischen Zuges sowie Fest-Abzeichen sind an den historisch nachgebildeten Toren der jetzigen Stadtgrenze erhältlich. Festabzeichen zu M 1,- berechtigen zum Besuche der Kunst- und Heimat-Ausstellung (Ecke Chaussee und Wasserstraße).

Straßenbahn-Verbindungen: Linie 1 Gelsenkirchen-Bochum und der Linie 10 der Westfälischen Straßenbahn Herne-Wattenscheid-Bochum. Verstärkter Eisenbahnverkehr aus allen Richtungen nach Station Wattenscheid und Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Bei Einkäufen

wollen unsere Leser vorzugsweise die im „Märkischen Sprecher“ inserierenden Firmen berücksichtigen.

Städt. Orchester, Bochum.

Morgen, Sonntag, 21. Juni 1925, abends 8 Uhr bei günstiger Witterung

Abendkonzert im Stadtpark

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.
Solist: Ewald Maise, Violine.

Nachmittags 4 Uhr: Parkhaus-Konzert.

KAISERAUE BOCHUM

Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr

Volks-Konzert BAARZ-ORCHESTER

Nächstes Konzert Mittwoch, 23. 6. 4 Uhr. K. Staub

Blau-Weiss



Mitteilungen des Schwimm-Vereins „Blau-Weiss“ Bochum 1896 * E.V.

Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Kaiser-Aue, Grumme

An- u. Schauschwimmen

Große humoristische Vorführungen.

Konzert: BAARZ-Orchester. Eintritt 1.00 Mk

Persil

in aller Welt

Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft. Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit. Persil pflegt und schon die Wäsche

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Dölar Döngsterns Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohm, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 20. Juni.

Morgen Beginn der 500-Jahrfeier.

Die 500-Jahrfeier der Stadt Wattencheid hat im ganzen Industriegebiet größtes Interesse gefunden, namentlich wegen des historischen Festzuges, der in seiner Art, Ausföhrung sowie in seiner imponierenden Größe wohl als einzigartig bezeichnet werden kann. Näheres über den historischen Festzug ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich. Im Anschluß an den Festzug wird (bald) noch ein überaus fesselndes historisches Schauspiel gegeben, nämlich das Söntropers Gänsereiten, das auf dem großen Sportplatz im Stadtgarten stattfinden wird. Auch sonst gibt es aus Anlaß der 500-Jahrfeier soviel bedeutende Veranstaltungen, daß die Besucher vollauf auf ihre Kosten kommen werden. An den Grenzen der Stadt hat Wattencheid, das im farbenprächtigen Festgewande prangt, historische Stadttore erstehen lassen. Bemerkenswert ist, daß das Fest öffentlich eingeleitet wird heute abend 9 Uhr durch einen großen Feuerschlag, der viele Tausend von Teilnehmern zöhlen wird. Eine reiche Illumination der Stadt ist gleichzeitig vorgesehen. Für Verkehrserschwerungen ist in ausreichendem Maße gesorgt, da auch die Eisenbahn einen verstärkten Zuverkehr aus allen Richtungen nach den Stationen Wattencheid und Gelsenkirchen-Wattencheid eingeleitet hat.

op. Festgottesdienst. Am Festgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr wird die Festpredigt anläßlich der 500-Jahrfeier Pastor. Dönnel halten.

op. Schließung der Stadt. Wattencheid. Aus Anlaß der 500-Jahrfeier, die am Samstag, 20. ds. M., ihren Anfang nimmt, schließen die städtischen Wärs um 10.30 Uhr vormittags. Das Standsamt bleibt bis 12 Uhr geöffnet.

op. Erweiterter Geschäftsverkehr. Mit Rücksicht auf den am Sonntag, 21. Juni, zu erwartenden außerordentlich starken Fremdenverkehr wird ein erweiterter

Geschäftsverkehr für die Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer weisen wir besonders hin.

op. Zur 500-Jahrfeier. Am heutigen Anzeigenteil veröffentlicht wir die Reihenfolge der am historischen Festzug morgen nachmittags teilnehmenden Gruppen und Vereine. Wir weisen ganz besonders hierauf hin.

X Die Essener Spielföhrer und die „Zell“-Aufführung im Stadtpark. Die Essener Spielföhrer, die Sonntag, 21. Juni, am Abend den „Zell“ aufzuführen, hat in zwei Jahren schon bei den verschiedenen Gelegenheiten durch ihr einfaches Spiel verbreitet werden kann. Der Titel des Spiels am Sonntag ist hinreichend bekannt, es hat das gleiche Geschehen zum Mittelpunkt wie Schillers „Wilhelm Tell“, ohne dabei ein farbloses Abklatsch zu sein. Schillers Dichtung kommt für die Spielföhrer nicht in Frage, wie so manche mifaladierte Schul- oder Vereinsaufführung gezeigt haben. Darum ist Schillers „Zell“ von Grund auf neu geschrieben, knap- nicht die Nachbarschaft der großen Dichtung, macht auf seine andere Originalität Anspruch, als einfache Menschen, die nicht gewöhnt sind, an alles literarurgeschichtliche Maßstäbe zu legen, beim natürlichen, angeborenen Empfinden zu paßen und zu begeistern.

X Zum Kaiserfest. Kaiser erlebte das gleiche Schicksal, wie das Volkstied und das Märchen. Auch ihm drohte, in der Nöchterheit und Debe des 19. Jahrhunderts der Untergang. Neuerdings aber feiert er allerorten seine Auferstehung. Die vielen Schriftsteller aber, die die Bedeutung des Kaiserfestes erkannt und sich mit deren Geschichte beschäftigt haben, lassen sehr oft die scharfe Trennung zwischen den verschiedenen Arten als Kaiser-Puppenpiel vermischen. Sie legen ihnen besonderen Wert darauf, die Drahtpuppe oder Marionette von der Sandpuppe oder dem Varrattini voneinander zu halten. Und doch sollte man wissen, daß der Unterschied ein großer ist. Die Marionetten werden von oben mit Dröhten geführt (Repräsentativ für diese Art sind die Wöndener Marionettenspiele, die Weltweit besitzen). Die Sandpuppen dagegen werden von unten geführt. Der Darsteller steht den Reizeffekten in den Köpfen, und mit dem Daumen und Mittelfinger bewegt er die Hände. Gerade hierdurch aber wird das Spiel der Sandpuppe äußerst fesselnd. Selbst die herrliche Drahtpuppe „Käst etwas Steifes“, während der biegsamen und schmiegsamen Varrattini jeder Bewegung folgen; wie sehr dies der Fall ist, wird man Sonntag bei der Aufführung im Stadtpark sehen können.

Handlungen mit der Handelskammer und mit den Gewerbetreibenden stattfinden müssen. Zugelassen wurde der Aufnahme einer Anleihe von 55.000 M. und der Errichtung eines Vier-Familienhauses am Seeweg. Der Antrag des Wärsvereins auf Beilegung der Getrönteuer wurde abgelehnt.

3. Altenbochum, 19. Juni. Für Kufgänger geöfnet. Der Festzug durch die Schöle-Wälsche Festzug, beginnend an dem Plage der früheren Schöle-Parade, ist für den Festzug der neuerdings geöfnet. Der Festzug hat die Maßnahme getroffen, um eine Verminderung der Fußschritte zu bewirken. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Wärschilde Bochum nach Wärschilde — selbst Kreuz — über diesen Festzug führt. Durch Anbringung von entsprechenden Schildern am Eingange dieses Wärschilde man unliebsamen Auseinandersetzungen mit dem Fußschrit vermelden können.

4. Weimar, 19. Juni. Ev. Arbeiter- und Bürgerverein. In der letzten Monatsversammlung des Ev. Arbeiter- und Bürgervereins wurde unter dem Vorsitz des 2. Schriftföhrers u. a. beschlossen, bei Verhandlungen den Leidenen auf Kosten des Vereins zu stellen. Eine Anrechnung des Sterbegeldes soll also nicht stattfinden.

5. Weimar, 19. Juni. Urkundenfölschung. Der Geschäftsföhrer von hier hatte sich vor dem erweiterten Schöfengericht in Bochum wegen Urkundenfölschung zu verantworten. Er erhielt von einer Frau einen Gasofen in Reparatur. Um einen höheren Betrag für die Arbeit zu erhalten, stellte er eine Rechnung auf 14 M. aus, die den Bordruck des Gas- und Wasserwerkes Weimar verleiht, daß die Arbeit von diesem Werte ausgeführt worden sei. Der Angeklagte war einige Zeit arbeitslos auf dem Werke beschäftigt und hatte sich den Bordruck zu verschaffen gewußt. Er verlangte von der Frau das Geld, die aber die Auszahlung wegen der Höhe verweigerte und erklärte, daß sie nur dem Wasserwerk Weimar die Rechnung bezahle. Der Angeklagte kam mehrfach in die Wohnung der Frau und verlangte barsch die Zahlung der Summe. Einmal genahm er sich derart, daß die Polizei herbeigeholt werden mußte. Später reduzierte er die Summe auf 8 M. Das Gericht verurteilte ihn wegen Urkundenfölschung zu 2 Jahren Geföngnis, billigte ihm aber wegen seines sonst strafflosen Vorlebens Strafausschöpfung zu der Zahlung einer Geldbuße von 40 M.

6. Weimar, 19. Juni. Silberne Hochzeit. Auf ein 25jähriges Gedenken können die Eheleute Schölkten an der Eßbachstraße zurückschauen.

7. Weimar, 19. Juni. Ründigungen am Harpener Bergbau. Auf der Schachtanlage „Detrich Gustav“ wurden 40 Mann, auf „Wollmond“ 49 Mann gekündigt. Die Belegschaft auf

festgenannter Zeche ist derart niedrig, daß Belegschaften nur noch einmal wöchentllich abgegeben werden, gegenüher sechsmal in der Woche früher. Die Zahl der Belegschaft wird 380 nicht übersteigen.

8. Weimar, 19. Juni. Vom Wohnungsamte. Da sich die Anlegung einer neuen Wohnungsliste für erforderlich erwiesen hat, hat das Wohnungsamt eine Bekanntmachung erlassen, nach der sich alle Wohnungssuchenden bis zum 23. Juni, vormittags von 8—12 Uhr, auf Zimmer 12 zu melden haben. Bei der Meldung wird ihnen ein Fragebogen ausgehändigt, der bis zum 25. Juni wieder abgegeben werden muß. Meldungen, die nach dem 25. Juni erfolgen, können bei der Wohnungszuteilung nicht berücksichtigt werden. Die Eintragungen in der alten Wohnungsliste verlieren nach dem 1. Juli ihre Bedeutung.

Aus den Provinzen.

9. Essen, 19. Juni. Vom Eisengerüst erlöschlagen. Donnerstag um die Mittagsstunde ereignete sich in den neuen Ausstellungshallen ein schwerer Unglücksfall, dem ein 61 Jahre alter Handlanger aus Essen zum Opfer fiel. Infolge des plötzlich einsetzenden starken Windes wurde ein im Aufbau befindliches Eisengerüst, das zum Transport von Baumaterialien benutzt werden sollte, umgeworfen. Das Gerüst, das mit heftigem Geräusch zu Boden stürzte, begrub den alten Mann, der sofort tot war. Anwieviel die Schuld eines Dritten vorliegt, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. — Vermischte Schauspieler. Die 22 Jahre alte Schauspielerin Gertrud Wätschke, die ihre Wohnung in der Bahnhofstraße in der Nähe des Schauspielhauses hatte, ist seit einer Woche spurlos verschwunden. Sie hat sich am 12. Juni aus ihrer Wohnung entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Alle Nachforschungen, die in der Zwischenzeit nach ihr angestellt worden sind, haben keinen Erfolg gehabt. Nirgends hat man eine Spur der so rätselhaft Weise Verschwundenen finden können. Es erscheint nicht gänzlich ausgeschlossen, daß ihr ein Unfall zugefallen ist.

10. Vötrup, 19. Juni. Ein Schwinbelun-ernennen. Vor einiger Zeit bildete sich hier eine Vereinigung zur Begräbnishilfe für Analphabeten, Wätschen und Wätschen. Gegen die Vorstandsmittelglieder des Vereins ist jetzt ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil die Mitglieder zum größten Teil für Sanitätskosten und sonstige Veranstaltungen verwendet worden sind. Eine ordnungsmäßige Buchführung hat überhaupt nicht stattgefunden.

11. Elberfeld, 19. Juni. Durch Unvorsichtigkeit in den Tod. Ein junges Mädchen aus Kuppelberg, das in Gesellschaft eines anderen zwei Besuche der Schutzpolizei beim Bahnhof Wätschke beilegte, machte sich unterwegs an der Schutzpolizei ein Verbrechen zu schaffen. Die Pistole entlud sich plötzlich und ein Schuß traf das Mädchen in den Kopf. Es brach tot zusammen. Ob dem Beamten eine Schuld an dem bedauerlichen Unfall aufzuzurechnen ist, steht noch nicht fest. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

12. Düsseldorf, 19. Juni. Schnellbahn Köln — Dortmund. Die Direktor Dietmann der T.M. mitteilt, hat eine Sitzung des Vorstandes der großen Düsseldorf Ausstellung 1926 (Geföle) stattgefunden, in der unter Vorbesitz der Festzug durch den Direktor der Rheinischen Bahngesellschaft, Schölk, beschlossen wurde, gelegentlich der Erröfung der Ausstellung auch bereits einen Teil der Schnellbahn Köln — Dortmund in Betrieb zu nehmen. Es ist beschlossen, daß der Bahnhof mit besonderer Aufmerksamkeit am 19. Juni in Düsseldorf Besatzung ausgesetzt wird, so daß auf der Strecke Düsseldorf — Duisburg die Bahn bereits bis zur Einweihung der Ausstellung vollständig betriebsfertig ist.

13. Weimar, 19. Juni. Kirchenraub. In der Kirche zu Wärsberg haben Einbrecher während der Nacht den Paramentenschrank ausgeraubt und dreizehn Wätschenwätschen mit allem Zubehör gestohlen. Die Wätschen des Schölk sind ebenfalls teils geraubt, teils zertrümmert worden. Offenbar hatten es die Einbrecher auf die wertvollen Relie und die Wätschen abgesehen, deren Aufbewahrungsort sie aber nicht aufgefunden konnten.

14. Weimar, 19. Juni. Unbegrenzter Mordverdacht. Dienstagabend fand man im Morast stehend die Leiche eines bei einem Landwirt beschäftigten 63jährigen Schmeizers blutüberströmt auf und in einiger Entfernung davon ein Messer. Der auserk von der Polizei geholt und von einigen Zeitungen wiedergegebene Mordverdacht erscheint jetzt als unbegründet, da, wie nunmehr festgestellt ist, der Mann die Tat aus Schwermut verübt hat. Er war früher vermögend gewesen, aber durch die Inflation verarmt.

Gerihtszeitung.

Geföngnisstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das erweiterte Schöfengericht in Elberfeld verurteilte den Kaufmann Heinrich Kroye aus Essen wegen fahrlässiger Tötung von zwei Menschen und fahrlässiger Körperverletzung zu 15 Monaten Geföngnis. Kroye hatte am 1. März d. J. eine Anzahl Essener Sportleute im Auto seines Brubers an einer historischen Veranstaltung nach Wätschen gebracht, obgleich er wußte, daß sein Wagen nicht in Ordnung war. Die Handbremse funktionierte nicht, und die Fußbremse war reichlich abgenutzt. Bei der Rückfahrt verlor er auf der abschüssigen Wätschenstraße die Gewalt über den Wagen, der einen Mann und ein kleines Kind überfuhr und tötete und bei dem Anprall an einer Schuttmauer der Eisenbahnüberführung mehrere Menschen verletzte. Das Gericht erklärte, daß gegen leichfertige Automobilföhrer mit aller Strenge eingeschritten werden müsse. Es ordnete die sofortige Verhaftung des K. an.

läßt, das, wenn der Kavalier nicht zur Zeit „an der Normaluhr“ erscheint, mit einem anderen ins Palais der Friedrichstadt geht. Und alles behütet und bewacht der „Oberleutnant“, der Verlehrssturm auf dem Potsdamer Platz. Das ist wirklich Berlin von heute, und wer es nicht kennt, sehe sich diesen Film an.

15. Union-Palast. Der große Lustspielersöfö „Ein Duell, oder 24 Stunden nach dem Tode“ wird nur noch drei Tage aufgeführt. Montag abend erfolgt die letzte Vorführung. Mit Dienstag kommt die Erstausführung von „Meine ...! Meine ...!“ auf den Spielplan. Näheres siehe Anzeige.

16. Vergnügungspark Fredenbaum — Dortmund. Ein den ganzen Sonntag nachmittags füllendes Programm hat man beim Besuch des Vergnügungsparks Fredenbaum, welcher mit seinen vielfältigen Schölkungs- und Vergnügungshäfen eine stets anregende Unterhaltung gewährt. Von 3 Uhr nachmittags ab hat man Gelegenheit, in schattigen Anlagen oder in urgemütlichen Räumen den Darbietungen mehrerer erstklassiger Musikkapellen zu lauschen. Von den Sebenswürdigkeiten ist das Wätschen mit den Sechshunden besonders hervorzuheben, die um 4 und 7 Uhr nachmittags erfolgende Fütterung der Tiere ist besonders interessant. Die bei Eintritt der Dunkelheit einsetzenden Niesen-Wasser-Schölkspiele bilden mit ihren herrlichen farbigen Lichteffekten stets das Entzückende der Zuschauer. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

17. Verurteilungen durch das französische Militärpolizeigericht in Bochum. Das hiesige französische Militärpolizeigericht hat im Monat Mai 140 Personen verurteilt. Insgesamt sind folgende Strafen verhängt worden:

Geldstrafen zusammen 6528 M. Geföngnisstrafen zusammen 24 Monate und 30 Tage. Die ausgedrohten Geld- und Geföngnisstrafen verteilen sich wie folgt: 1. Verbotene Rundgebungen und Geföngnisstrafen zusammen 1250 M. 2. Uebertretungen der Verkehrsbestimmungen: Geldstrafen zusammen 2025 M., Geföngnisstrafen 10 Monate. 3. Wätschen: Geföngnisstrafen 13 Monate, Geldstrafen 960 M. 4. Einrichtung von Radioparasiten: Geldstrafen 945 M. 5. Führung von verbotenen Wätschen und Flaggen ohne Genehmigung: Geldstrafen 865 M. 6. Vergehen gegen die Preisvorschriften: Geldstrafen 225 M. 7. Verschiedene Vergehen: Geldstrafen 260 M., Geföngnisstrafen zusammen 1 Monat und 30 Tage.

18. Eine unverwundliche Betrügerin. Am Anfang v. J. stand vor den Schranken des hiesigen Schöfengerichts eine gewisse Anna Schölk als professionelle Betrügerin. Sie gab sich als Verkäuferin aus, aber der Arbeit abhold, hatte sie sich in den Jahren 1922 und 1923 im Industriegebiet umhergetrieben und aus geschickt angelegten Betrügereien ihren Unterhalt bezogen. Sie lebte förmlich auf Kosten derer, die nun einmal nicht aufpassen. Sie sprach bei Bekannten und Unbekannten vor, einmal in Bochum, in Dortmund, in Gelsenkirchen, ein andermal in Oberhausen, Neßlinghausen und auch in Wätschen. Gespröchlich, hatte sie bald die Leute, zumeist Frauen, für sich gewonnen und erzöhlte ihnen, daß sie da und da als erste Verkäuferin beschäftigt sei und einen hohen Posten Personalamt von ihrem Chef künftlich erhalten habe. Als Angekloste des Geschäfts erhalte sie diese billiger, es fehlte ihr aber gerade an der Zahlung der Summe des Verkaufs 20—40 M., die man ihr vorübergehend leihen möchte. Sie bot den Frauen von dieser billigen Ware Posten in gewünschter Höhe an, erhielt auch in den meisten Fällen die erbetenen Summen, mit denen sie auf Nummerwätschen verstand. Damals hat das Gericht die Schölk wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahre 4 Monaten Geföngnis verurteilt. Von dieser Strafe biöhte sie vier Monate ab, den Rest erlieh man ihr auf dem Strafausschöpfungsweg mit dreijähriger Bewöhrungsfrist. Aber die Gerichtsböhrden mühten halb erföhren, daß sie sich in dieser Person getöuscht hatten. Kaum die Freiheit wieder genießend, setzte sie ihre Spezialbetrügereien fort. Diesmal graste sie das Gebiet zwischen Gelsenkirchen, Essen und Wätschen ab. Nach langer Suche konnte sie nunmehr von der Kriminalpolizei in Essen abgefaßt werden. Sie wird nun das Jahr Geföngnis noch abzöbüßen haben und sicher eine erhebliche Zusatzstrafe erhalten.

Handwerk und Jahrtausendfeier.

In allen Wätschen und Ecken der deutschen Westmark rüfeten man zur rheinischen Jahrtausendfeier. Insbesondere kann der Mittelhand und darin vor allem das Handwerk mit Genugtuung auf seine 1000 jährige Geschichte zurückblicken. Gerade die Zeit um das Jahr 925 wurde die Grundlage geschaffen, auf der das wirtschaftliche Leben sich entwickeln konnte, da das rheinische Stromnetz die Verkehrsströme für den Handel zwischen den Mittelmeerländern und dem Reich schuf und Deutschland dadurch in den Weltmarkt einbezogen werden konnte. Während es bisher wirtschaftlich auf der Stufe der Hauswirtschaft stand, beginnt nunmehr die Periode der deutschen Städteblöte, die wirtschafts-geschichtlich betrachtet anregend zur zweiten Stufe der Wirtschaftsentwicklung, zur Städtewirtschaft föhrt. In dieser Epoche liegt der Beginn der selbständigen Verweise der deutschen Handwerks und Handels. Es entföhen die Zünfte, die für Deutschlands Wirtschaft von unschätzbarem Werte wurden. In diesem Zeitabschnitt entwickelten sich die volkswirtschaftlichen Verhältnisse, die beföruhten die Entwicklung der anhebenden deutschen Wirtschaft beeinflöhten.

Stauend stehen wir vor den Erzeugnissen des rheinischen Handwerks. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus sind die Meister bekannt, die die herrlichen Dome schufen, Straßburg, Freiburg, Worms, Speyer, Mainz, Trier, Köln, Wätschen, die sowohl durch ihre erhabene Wätschen atmen als auch durch den vollen Reichtum ihres Wätschen einen überwältigenden Eindruck der Nachwelt hinterlassen haben. In ihren Mauern beherbergen sie die köstlichsten Erzeugnisse der Goldschmiedekunst.

Geräusche Wätschen trieb die Bilderei in den bestkündigsten Materialien.

Aus dem Landkreis Bochum.

Das Oberlandesgericht zur Revision des Gemeindevorstebers Böhrenberg.

Duerenburg, 19. Juni.

Bekanntlich war der Gemeindevorsteher B. in zwei Instanzen vom Bochumer Schöfengericht wegen Beilegung der Kandidaten des Bürgerbunds zu 500 M. Geldstrafe und Bekanntgabe des Urteils in der Presse beurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte B. Revision beim Oberlandesgericht ein. Gleichzeitig hatte sein Rechtsanwalt wegen der im Flugblatte des Bürgerbunds enthaltenen Ausdröcke „Der gemaltke August“ und „Wätschen im Wätschen“, Kompensation beantragt. Am 17. d. M. war Termin in dieser Angelegenheit am Oberlandesgericht in Hamm, das folgendes Urteil fällte: „Revision und Antrag auf Kompensation sind abzulehnen.“ Es bleibt also bei dem Bochumer Urteil. Da aber die Vorinstanz in der Begründung nicht auf den § 27 Abs. c, der Straf-Prozessordnung aufmerksam gemacht hatte, wonach bei Festsetzung der Strafe auf die Vermögensverhältnisse des Verurteilten Rücksicht genommen sei, soll dieses vom Bochumer Geriht nachgeholt werden.

Gemeinderat Gerthe.

* Gerthe, 19. Juni. Hauptpunkt der im Amtshause stattgefundenen Gemeinderatsversammlung war die Beratung des Haushaltsplans. Es wird noch eine zweite Sitzung stattfinden. Für die Gewerbesteuer sind vom Betrag 1000 Prozent, von der Lohnsumme 1190 Proz. vorgesehen. Der vorgeschlagene Gemeindeförschlag von 100 Proz. zur Hauszinssteuer wurde abgelehnt, die Grundvermögenssteuer statt der vorgeschlagenen 250 Proz. auf 200 Proz. festgesetzt. Gendörtia sind diese Sätze noch nicht, da noch Ver-

Auch der weniger Bemittelte sollte sein Heim nach künstlerischen Prinzipien einrichten!

Seit dem 22 jährigen Bestehen unseres Hauses haben wir es uns zur besonderen Aufgabe gemacht, auch den Minderbemittelten Möbel guter Qualität in einwandfrei künstlerischen Formen zu jedermann erschwinglichen Preisen zu bieten. Man sollte deshalb keinesfalls jene Massenware kaufen, die — nur dem Schein nach billig — nach wenigen Jahren unansehnlich und wertlos wird.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung, die Ihnen unsere Leistungsföhrigkeit zeigen wird.

Gebrüder Schürmann / Essen am Rathaus

Größtes Haus Deutschlands für moderne Wohnungseinrichtungen, Deutsche Teppiche, Perser Teppiche, Dekorationen. Zweiggeschöft in Köln, Zeppelinhaus

Für
Spa



1900

Be
I

Bef
Mit Rücksicht
tag, den 21.
außerordentlich
verkehr wird
schöfengericht
Ihr vormittags
tags zugelaufen
Wattencheid
Die Stadt

An die ver
schaft

Am 24. un
det in Bochum
des wätschen
verbandes stat
der Seimapro
aus werden h
In Ermann
rungsmaßnah
jerkalb an di
schaft Bochum
irgend möglic
die Stadt von
Unterbringung
zur Verfügun
Gelingen des
Ihre Wätsche
Angebote, r
lich, bitten w
bis einschließl
Geschäftstie
Kaiserstr. 53,
Freie Böder
Bochum
Märker
Obermeister

Be
Für den 2
amtsgebäude
sollen vergeb
a) Erd- und
b) Eisenbew
c) Jemmerau
Die Verdingu
auf Zimmer 1
Neubauabteilu
Schule zur Ein
gegen Zahlung
Höhe von 2
1 M.-M. für
der Vorrat re
werden.

Verlöschene
Aufschöft ber
bis zum Sonn
da. Res., vor
die Neubauab
amtes einzur
diese Zeit die
bote im Wäts
Böter erfolge
Bochum, den

Zurück
Sanitätsr
Facharzt für F
Ki

Bochum,
Die Verle
in das Haus Ew
und Ewaldstr
Dr. med.
Zahnar

Erlinder
strebende Gut
Aufklärung und
König

Die Verle
in das Haus Ew
und Ewaldstr
Dr. med.
Zahnar

Erlinder
strebende Gut
Aufklärung und
König

Für Reise, Touren, Sport und Strand!



BLEYLE'S
Sportwesten
für Damen und Herren

1900 25 Jahre Niederlage der Bleyle-Fabrikate 1925

Kerteno
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Wer überläßt lung.
Gedruckte
2 Zimmer
auf rote Karte ge-
schrieben. Miet-
offerten erb. unt.
Nr. 1. d. d. d. d. d. d.

2 möbl. Zimmer
in besserem Hause
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr.
32. 600 an d. d. d.
dieser Zeitung.

Verkaufe

1a. frische Natur-
Tafelbutter.
Postpaket 9 Pfd. In-
halt 12 1/2 Ctr. billi-
ger vers. franko geg.
Nachnahme.
Korth's Versandhaus
Margerabowo Ostpr.

Küchenherd
mit Dienstherd, sehr
gut erhalten, preis-
wert zu verkaufen.
Grottenstr. 2, 1. St.

Heirat!

Habe a. St. verfüh-
rliche Auszüge von
über 100 Namen mit
einem u. großem Ver-
mögen, sowie Ein-
heiten an all. Branchen.
Gehörte u. größte
Geh. Vermittlung u. Ver-
mittlung u. Ver-
mittlung.

Fortuna
Offen, Berlinstr. 21
an der Bahnhofs-
eisenbahn.

Befanntmachung.

Mit Rücksicht auf den am Son-
ntag, den 21. Juni, zu erwartenden
außergewöhnlich starken Fremden-
verkehr wird ein erweiterter Ge-
schäftsverkehr für die Zeit von 11,30
Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmit-
tags zugelassen.

Wattenfeld, den 19. Juni 1925.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

An die verehrliche Bürger- schaft Bochums!

Am 24. und 25. Juni 1925 fin-
det in Bochum die Verbandstagung
des westfälischen Bäder-Zunings-
verbandes statt. 4500 Bädermeister
der Heimatprovinz und darüber hin-
aus werden hier zu Besuch weilen.
In Ermangelung von Unter-
kunftsmöglichkeiten richten wir die-
sehalb an die verehrliche Bürger-
schaft Bochums die Bitte, wenn
möglich, uns Quartiere für die
Nacht vom 24.-25. 6. 25 zur
Unterbringung der auswärtigen Gäste
zur Verfügung zu stellen, um so zum
Gelingen des Verbandstages und
ihre Mithilfe angeheißt zu werden.
Angebote, mündlich oder schrift-
lich, bitten wir unter Preisangabe
bis einschließlich 22. ds. Mts. der
Geschäftsstelle der Zeitung, Bochum,
Kaiserstr. 53, einzureichen.

Freie Bäder- und Conditorien-Zunung
Bochum-Stadt und -Land.
Märker Obermeister Bäder-
Geschäftsführer

Verdingung.

Für den Neubau des Kataster-
amtsgebäudes an der Anst.-Straße
sollen vergeben werden:
a) Erd- und Mauerarbeiten,
b) Eisenarbeiten,
c) Zimmerarbeiten.
Die Verdingungsunterlagen liegen
auf Zimmer 18 des Stadtbauamtes
(Neubauabteilung) in der WEG-
Schule zur Einsicht aus und können
gegen Zahlung einer Gebühr in
Höhe von 2 M.-Mk. für a) und
1 M.-Mk. für b) bzw. c), solange
der Vorrat reicht, von dort bezogen
werden.

Beschlossene, mit entsprechender
Aufschrift versehene Angebote sind
bis zum Sonnabend, den 27. Juni
ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, an
die Neubauabteilung des Stadtbau-
amtes einzureichen, wollest du
diese Zeit die Öffnung der Ange-
bote im Beisein etwa erschienenen
Bieter erfolgen soll.

Bochum, den 18. Juni 1925.
Stadtbauamt.

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat Dr. Trostorf

Facharzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten.

Bochum, Augustastr. 51.

Die Vertretung meiner Praxis
In das Haus Ewaldstr. 1, Ecke Otto-
und Ewaldstraße, gebe ich bekannt
Dr. med. dent. Alfred Fabri
Zahnarzt. Fernruf 4918.

Erlinder - Vorwärts

strengende gute Verdienstmöglichkeit!
Aufklärung und Anregung geben Broschüre
"Erlinder - Vorwärts"
gratis durch Erdmann & Co., Berlin,
Königsplatz 10.

Wir suchen für einen unserer Ange-
neure

freundlich möbl. Zimmer.

Angebote erbeten an den
Bochumer Verein für Bergbau
und Gießfabrikation
Abt. Sekretariat, Bochum.

In ruhigem Hause

2 leere oder möbl. Räume
für bald oder später gesucht.
Angebote erbeten an die Leiterin
der Stadtbücherei.

2 gut möbl. Zimmer

in herrschaftl. Hause zum 1. Juli zu
mieten gesucht.

Angebote an
Maschinenbau-Unterrichtsgesellschaft
Bochum, Marienplatz 5.

Kleiner Wertplatz

mit oder ohne Wertstelle für einen
Handwerksbetrieb, zu sofort gesucht.
Stadtmitte oder nördlicher Stadtteil be-
vorzugt. Angebote unter Nr. 32903 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lediger Bauführer

guter sauberer Zeichner, sicher in Statik,
Eisenbeton, Veranschlagung, Kalkulation
und Abrechnung, gewissenhafter Arbeiter,
umfänglich und geschäftsgewand, ener-
gischer Bauleiter, für mittleres Bauge-
schäft, zwischen Bochum und Dortmund
gelegen, sofort oder später gesucht.
Es wird eine selbstständig arbeiten-
de Kraft verlangt, welche nachweislich
längere Jahre im Baugegeschäft tätig war
und in der Lage ist, den Chef vollstän-
dig zu vertreten.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeug-
nisabschriften, Gehaltsanprüchen unter
Aufgabe von Referenzen sind einzulen-
den unter Nr. 32930 an die d. d. d.

Große alte Lebensversicherungsbank -
ev. mit Nebenbranchen - sucht in Bochum
und Umgebung gegen hohe Provision
rührige

Vertreter.

Event. Erleichterungen in der Verbe-
arbeit durch Umstellung aller Bestände
Selbständige Herren besserer Kreise -
auch abgebaute oder pensionierte Beam-
te - beliebigen Angebots unter Nr. 3200
an d. Geschäftsst. d. d. d. d. d. d.

1 einfaches, eheliches Mädchen

für Buffet und als Stütze, sowie ein
braves Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten für sofort nach
auswärts gesucht.
In melden Restaurant "Kroftoll"
Wilhelmsplatz 8.

Suche zum Betrieb von Autos
etc. einen repräsentablen

Herrn

aum sofortigen Eintritt bei hohem
Einkommen.
Offerten unter Nr. 32870 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Einmal
19. bis 29. Juni



Nur
10 Tage!

Von außergewöhnlicher Bedeutung sind diese

10 Herren-Tage

Hut Mütze Schirm Krawatte

Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen
zeige ich in meinen Fenstern in unübertrefflicher Auswahl.
Eine Fülle vollwertiger, moderner Waren
finden Sie bei Besichtigung und Prüfung meiner Lager.
Der Beweis meiner unbegrenzten Leistungsfähigkeit
ist erneut erbracht und entspricht den altbewährten Traditionen meines Hauses.

Worte werden zur Tat! - Zum Beweis einige Preise!

Hüte
Hier

Mützen
Müssen

Stöcke
Schirme
Sie

Krawatten

Kaufen Sie jetzt, ich rate gut!

Gompertz

Stammhaus, Gelsenkirchen.

Bochum, Friedrichstraße 5.

Haar-Filz
moderne Brideform, Flachränder . . . 8.50, 6.50, 5.90, 2.75
Woll-Filz
soldeste Qualitäten 4.90, 3.90, 2.90, 1.90
Stroh-Hüte Matelot-Form,
in allen modernen Geflechten . . . 4.50, 3.50, 2.90, 2.25
Palm-Hüte Matelot-Form,
der feine leichte Sommerhut . . . 5.90, 4.90, 3.90, 2.90
Panama Matelot-Form,
der feinste und solideste Strohhut . 6.90, 5.90, 4.90, 3.90
Der echte Panama
mit Kopfband und la. Leder . . . 11.50, 9.50, 7.50, 6.50

Knaben-Stroh-Hüte Matelot-Form . . . 0.95
Echte Knaben-Panama-Hüte mit Leder-
garnitur . . . 6.50
Jeder Knabe erhält einen Spazierstock gratis.

Herren-Sportmützen
Gabardine und schöne Farben 2.50, 1.95, 0.95
Jachtklub-Mützen
in guten und besten Qualitäten 3.50, 2.50, 1.95
Knaben-Sportmützen
Gabardine und gemustert 1.95, 1.35, 0.95
Flieger-Mützen
gute, blaue Qualitäten 2.50, 1.95, 1.35

1000 echte Rohrstöcke
in feinsten Sortierung
kaufen Sie nie wieder so billig.

Manila-Rohrstöcke
die große Mode 2.50, 1.95, 1.50
Touristenstöcke
und la. Eiche 2.50, 1.95, 0.95
Alpaka-Silberstöcke
in nur besten Ausführungen . . . 4.50, 3.50, 2.50, 1.50
Regenschirme meine
bekannten Garantie-Qualitäten . . . 7.50, 5.40, 3.90, 2.95
Seidenbinder nur führende Marken, geschmack-
volle Musterung, in Phantasie.
Streifen und Karos 3.50, 2.95, 1.95
Seidenbinder erlesene Qualitäten, in streng
moderner Ausmusterung 4.90, 3.90, 2.90

Die Ausstellung auf dem Schützenhof.

In diesem Teil der Ausstellung finden wir zunächst die Gemeindefestaussstellung des Schlosserhandwerks, daran schließen sich an die Einzelaussteller dieses Handwerks. Die Ecke ist besetzt von der Maler-Einlaufgenossenschaft, sie bildet eine Ausstellung für sich, möchte man fast behaupten, in ihrer Selbstständigkeit und in ihrer Eigenwirkung. Daneben befindet sich die arbeitende Werkstätte des Buchbindergewerbes und an der gegenüberliegenden Wand ist das Photographengewerbe vertreten. In würdevoller Weise ist die Wandfläche der Nordseite des Saales von den Musikern der Orts-



Blätter der Roten Erde.

Ben C. A. von Mith.

*) Literatur: V. Seil, Die deutschen Städte und Bürger im Mittelalter, 4. Auflage, 16.—20. Laufend.
Dr. Eduard Otto, Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung, 4. Auflage.
Handbuch der Volksw. 4. Band, Thilo-Sampke: Bedeutung des deutschen Handwerks für Landwirtschaft und Industrie, besgl. 5. Band Merzstorf: Der Handwerker.

Wie die Grenzwälle, waren auch die römischen Heerstraßen von Standlagern, Kastellen und Warttürmen begleitet. Sie standen auf der einem zu erwartenden

Rhein nach der West führen. Die erste ging vom Kanten (Castra Vetera) aus und lief über Wesel, von hier dem Laufe der Lippe folgend nach Dörten, wo sie den Fluß überschritt und am südlichen Ufer entlang über Haltern führte. Hier befand sich ein großes Lager. Dann berührte sie Lünen, Beckinghausen, Nordheringen und überschritt bei Hamm die Lippe zum zweiten Male. Am nördlichen Ufer des Flusses zog die Straße nun weiter über Heßen, Dolberg, Beckum bis Lippladt. An dieser wichtigen Heerstraße, auf der dieselbe die römischen Legionen dahinzog, lag auch das Römerlager Ulfso, dessen Lage heute noch nicht genau feststeht. Aber auch über Haltern, Alt-Lünen, Stodum führte eine Römerstraße nach Hamm. So kann man eigentlich eine am rechten und eine am linken Ufer aufwärts führende Straße unterscheiden. Beide Straßen waren durch mehrere Brücken miteinander verbunden. Die im Siegerlande wurden als nördlicher Main bezeichnet.

Unter den aufgeführten Straßen mag die eine und andere ihren Ursprung nicht den Römern verdanken. Die Erforschung des römischen Wegenetzes ist noch sehr im Anfangstadium; wir dürfen aber hoffen, daß das Ver- säumte bald nachgeholt wird.

Die Japaner hatten das neue Scheidungsge-
setz in Japan eingeführt worden ist, für eine
Revolution, die den Frauen die gleichen Rechte
wie den Männern zubillt. Das neue Gesetz gibt
auch der Frau das Recht, eine Schei-
dung wegen unwürdigen Verhaltens
des Mannes anzufordern. Bisher hatte nur der
Mann das Recht gehabt, aus diesem Grunde die
Trennung der Ehe zu fordern. Das Gesetz bestimmt
auch, daß eine Scheidung gegenseitiger
Uebereinkunft oder gegenseitiger
Uebereinkunft nur stattfinden soll, wenn auch die
Eltern oder Großeltern des Paares ihre Einwilligung
gegeben haben. Bisher brauchten nur Mann
und Frau ihr Einverständnis mit der Scheidung

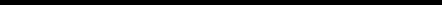
für Sonntag, 21. Juni 1925.

Marktburgereim, Mühlenstr. 25. Sonnabend 5 Uhr
Punktsatz. Zutritt Böhner wird über unsere Ferien-
jahr berichtet: 8 Uhr Helfer- und Zeichenkulturstunde.
Sonntag 9 Uhr Morgenwacht. 11.30 Uhr Büch-
erschatz. 4.30 Uhr Zusammenkunft der Jugendabthl.
8 Uhr: Zusammenkunft der Jungmänner- und Gaup-
abtheilung. Montag 6--9 Uhr Turnen in der Drüsen-
bergschule. Dienstag 8 Uhr Uebung des Vojanzen-
förs. Mittwoch 8 Uhr Bißgilde der Jugendab-
theilung, Herr Patti. 8.15 Uhr Bißgilde der Jungmän-
ner- und Gaupabtheilung, Herr Nicolas. Donnerstag
8 Uhr Pfadfinderstunde. Freitag 8 Uhr Waffonschul-
bientenke. 8 Uhr Uebung des Streichchors.

Koffee-Kleffe. Sonntag 8 Uhr: Pakt. Mähge 10 Uhr: Pakt. Mähge. 11 Uhr: Kindergegendienst. Pakt. Mähge. 12 Uhr: Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelfunde: Pakt. Mähge. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergegendienst. — Larvencumamännerverein, ältere Abtheilung, Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7.30 Uhr Bibelfunde. Jungschär: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 8 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelfestschunde. Männerverein des 1.

Thor Fimmanhof. Mittwoch 8 Uhr Frauenchor Weimar.
mar. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung im 1. Pfarr-
haus (Gebungszimmer). 7.30 Uhr Jungfrauenunter-
haltungsstunde. Freitag 8 Uhr Frauenchor Wänders-
Eld. — Eogl. Männer- und Jünglingsverein Weimar.
mar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor. Montag 7.30 Uhr
Sinographie (Weimar-Mark). Dienstag 7.30 Uhr
Turnen. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung. Sonntag
7 Uhr Vorkommchor, anschl. Männerchor. — E. Män-
ner- und Jünglingsverein Wänders-Eld: Sonntags-
1.30 Uhr Jugendabteilung. Montag 7.30 Uhr Spiel-
abend. Dienstag 7.30 Uhr Bibelbesprechung. — 2. E.
Weimar-Mark: Sonntag 7 Uhr Jungfrauenchor. Mit-

Süntrop. 9,30 Uhr: Past. Ged. 10,45 Uhr: Sin-
bergsgottesdienst.
Leithe (ev. Schule). 10 Uhr: Past. Heuser.
Aufsichtwoche: Past. Bonne.



Wett. S.
Die Jahre
Evangelischen
1926 in S.
Eigung der
wurde durch
Bolschewisten
des Evangelis
14. Juni, ja
hen Soefft
wärtige Bar
gottesdienste
dienste in de
festverfamt
Roch. Soefft
Gemeinden d
Sch. h. W.
Hoffnungen
auch besonde
der alleinige
stung-Bildens
evang. Glau
Buthers zur
Herrn Christi
was da kann
Die Mitg
Juni, die vo
falsch beschid
D. Proeb
Der Vorfiger
verstorbenen
nemann-Soeff
Häusen Mich
Juni Heilwe
Sch. h. W.
Provinzialst
Bücherei,
Münster, als
aber fan
referat hielt
tingen über
genwart. T
in aufzeich
tenwelt der
den Gefahre
gellisches Ch
Er kam in
bahrsche Ko
bild für ant
jel die Gefe
jem Konfor
bahrtschen e
Ungelich je
währt, doch
der katholis
Konfordat d
Recht werde
die Zuständ
staatlichen K
der Bekehru
bei der Ste
genüber und
frage. Der
Einfluß auf
Bund die be
verhängnisv
forbat mollen
zend doch an
brechen könn
dah alle die
gebung g
Konfordate
gellische Kir
wurde schide
men::
„Die W
lung des B
für einflin
1. daß di
Staat
Gelegg
2. die bu
3. die W
ziell un
unterri
4. die Un
ich, de
5. für al
Defient
obachte

Die W
lung des B
für einflin

1. daß di
2. die bu
3. die W
4. die Un
5. für al



Bunte

Unik

Der Felle
Der Arb
So haben
Und and
Es hat
Und sein
Der eine
Der and
Den frei
Und blan
Der sein
Den mü
Der wan
Gedrückt
Der frage
Gefreben
Der Hie
Mit sein
Und fän
Und der
Und enen
Sint er

Angebote

von besonderer Beachtung!

„Vorev“ Reklame, R.G.M. No. 1

Friemann
Kaffee

nur ein Täßchen:



Dann urteilen Sie!

Friemann
Korn-Kaffee



in allen Kreisen
beliebt!

MAX KRINGS

Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach
einschlagenden Dachdeckerarbeiten
Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713



Sollinger
Stahlwarenhaus
Walter Grah
Kortestraße 21
Meine Spez.:
Rasiermesser
v. Mk. 2.00 an
Kasler-Apparate
v. Mk. 1.50 an
Haarschneide-
Maschinen
v. Mk. 3.50 an
Alles 8 Wochen
zur Probe.

Vernickelungs- und Emailierwerk

A. NAGEL

Alleestr. 10
neben der Christuskirche. Telefon 1408.

Feinmech. Reparaturwerkstatt für Fahr-
räder, Nähmaschinen, Grammophone.

**Der Milchhof
der Stadt Bochum**

- liefert:
1. Degermilch, d. i. bakterienfreie Vor-
zugsmilch
 2. Einwandfreie Verbrauchsmilch in Kannen
 3. Yoghurtmilch in bester Qualität
 4. Molkeprodukte

PIANOS

nur Qualitätsinstrumente
Zahlungserleichterung
J. L. Rebbert, Bochum
Lothringersstr. 10/12. Tel. 470.
zwischen Alleestr. und Molkeplatz.

Konditorei und Kaffee

Rüsberg

Spezialgeschäft für feine Bestellungen
Kaffee bedeutend vergrößert
Ausschank von Bier, Wein und Likören

Gabali
Hochstr. 13

Neuheiten in
moderner
Strick-
Bekleidung

Fachgeschäft für feinen Damenputz

Hausfrauen!
Die besten und billigsten
Lebensmittel
kaufen Sie in den bekannten
16 Verkaufsstellen von
Rudolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum
und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von
Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Preußische Klassen-Lotterie

Victor Arnold
staatl. Lotterie-Einnahme
Bochum, Bahnhofstr. 23
Ecke Kreuzstr. Telefon 680
Lotterie-Lose

Tapeten

Größte Auswahl Billige Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Karl Hüsecken

Metallwarenfabrik und Verzinkerei
Vernickelungsanstalt
Verkupfern, Vermessungen, Vernickeln und
Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände,
Anarbeiten und reparieren von Kronleuchtern
u. Kunstgegenständen. Spez.: Metallarbeiten
Ottost. 44 Telefon Nr. 413

Wilhelmsplatz 7

Erstes Spezial-Haus
am Platze
Gardinenhaus Jöhl
Unerreichte
Auswahl
Billigste Preise

Klubsolas u. Klubsessel

in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunepolsterung.
Schöne Auswahl in Gobelinstoffen, Plüsch etc.
Großes Lager in Chaiselongs und Decken, Plüsch,
Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung
zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1938.

H. F. Nöcker

Bochum, Hochstr. 1
★
Spezial-Geschäft für gute und
bürgerliche Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

**Tapeten, Linoleum,
Wandstoffe**

Karl Jansen
Brückstr. 48 Fernruf 4802



Bochumer Schlegel-Pilsner
dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache



Schlegel-Gold
— kräftig eingebrant —

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen
entspricht vollkommen dem Märzen-Charakter

Evangelisch-Kirchliches.

Westf. Hauptverein des Evang. Bundes.

Die Jahreshauptversammlung des Westfälischen Evangelischen Bundes fand vom 13. bis 15. Juni 1925 in Soest statt. Samstag, 13. Juni, war Sitzung des Hauptvereinsvorstandes. Am Sonntag, 14. Juni, fanden in den fünf evangelischen Kirchen Soests Festgottesdienste statt, in denen auswärtige Pastoren predigten. Die vereinigten Kinder-gottesdienste Soests hatten gemeinsame Festgottesdienste in der Petruskirche. In der Gemeinde-festversammlung nachmittags begrüßte Pastor Koch, Soest, im Namen der Soester evangelischen Gemeinden die Festversammlung herzlich. Pastor Schäfer, Münster, wies hin auf die katholischen Hoffnungen auf Wiedervereinigung aller Christen, auch besonders der nordischen Länder im Schoß der alleinseligmachenden Kirche. Pastor D. Broehring, Bielefeld, brachte freudig und stolz das Evangelium zum Ausdruck: „Ich will bei dem lieben Herrn Christus bleiben, ich begegne mir darüber, was da kann.“

Die Mitgliederversammlung am Montag, 15. Juni, die von allen Seiten des evangelischen Westfalens besetzt war, wurde unter Vorsitz von Pastor D. Broehring mit Gesang und Gebet eröffnet. Der Vorsitzende gedachte zunächst zweier verdienter verstorbenen Mitglieder, des Seminarlehrers Benemann-Soest und des plötzlich dahingegangenen Pfarrers Richard von Sahn-Wittenstein-Bielefeld. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Pastor Schäfer, Münster, gewählt. Als Vertreter für die Provinzialsynode wurde Pastor D. Broehring, Bielefeld, als erster Stellvertreter Pastor Schäfer, Münster, als zweiter Stellvertreter Pastor Dr. Haberkamp, Dortmund, bestimmt. Das Hauptreferat hielt Geheimrat Prof. Dr. Wirth-Göbtingen über das Konfessionsproblem in der Gegenwart. Der große Kirchenrechtler verstand es in ausgezeichnete Weise, in die politische Gedankenwelt der päpstlichen Kurie und in die drohenden Gefahren, die damit für Staaten und evangelisches Christentum verbunden sind, einzuführen. Er kam in diesem Zusammenhang auch auf das bayerische Konkordat zu sprechen, das ja das Vorbild für andere Konkordate sein soll. Auffallend sei die Geheimhaltung der Vorbereitungen zu diesem Konkordat. Das fertige Konkordat sei der bayerischen evangelischen Landeskirche vorgelegt. Angeblich sei die Parität beider Konfessionen gewahrt, doch bei der verschiedenen inneren Struktur der katholischen und evangelischen Kirche bedeute das Konkordat die größte Inparität. Das kanonische Recht werde im Konkordat anerkannt und damit die Zuständigkeit der katholischen Kirche auch in staatlichen Dingen überlassen. Das zeige sich bei der Beilegung der Streitfälle an den Universitäten, bei der Stellung von Geistlichen dem Staat gegenüber und besonders auf dem Gebiete der Schulfrage. Der katholischen Kirche werde bestimmender Einfluß auf diesen wichtigen Gebieten eingeräumt. Auch die verordnungsrechtlichen Bestimmungen seien verhängnisvoll für das Staatswesen. Das Konkordat wolle „dauernden Frieden“ bringen, während doch an allen Stellen jederzeit der Streit ausbrechen könne. Zum Schluß fordert der Redner, daß alle diese Dinge durch staatliche Gesetzgebung geregelt werden müssen und daß das Konkordat nicht mit Bestimmungen für die evangelische Kirche verknüpft werden dürfen. Es wurde schließlich folgende Entschlußfassung angenommen:

- „Die Abgeordneten- und Mitgliederversammlung des Westfälischen Hauptvereins in Soest erklärt einstimmig:
1. daß die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirche allein durch die staatliche Gesetzgebung getroffen werden muß, wobei
 2. die vollste Parität gewahrt,
 3. die Belange der evangelischen Kirche finanziell und beseitigt des evangelischen Religionsunterrichts ausreichend gesichert,
 4. die Unabhängigkeit gewahrt werden und endlich,
 5. für alle etwaige Verhandlungen die vollste Offenheit vor dem deutschen Volke beobachtet werden muß.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jabs.

Anschlüssenmuster für Badegäste und Sommerfrischler.

Der Ferien froh, der Mühsal frei,
Der Arbeitslast entbunden,
So haben sie sich nach Nordsee
Und anderswohin gefunden.

Es hat so jeder seinen Geschmack
Und seine Extravaganzen,
Der eine möchte in Claque und Frack,
Der andere im Mittel tanzen.

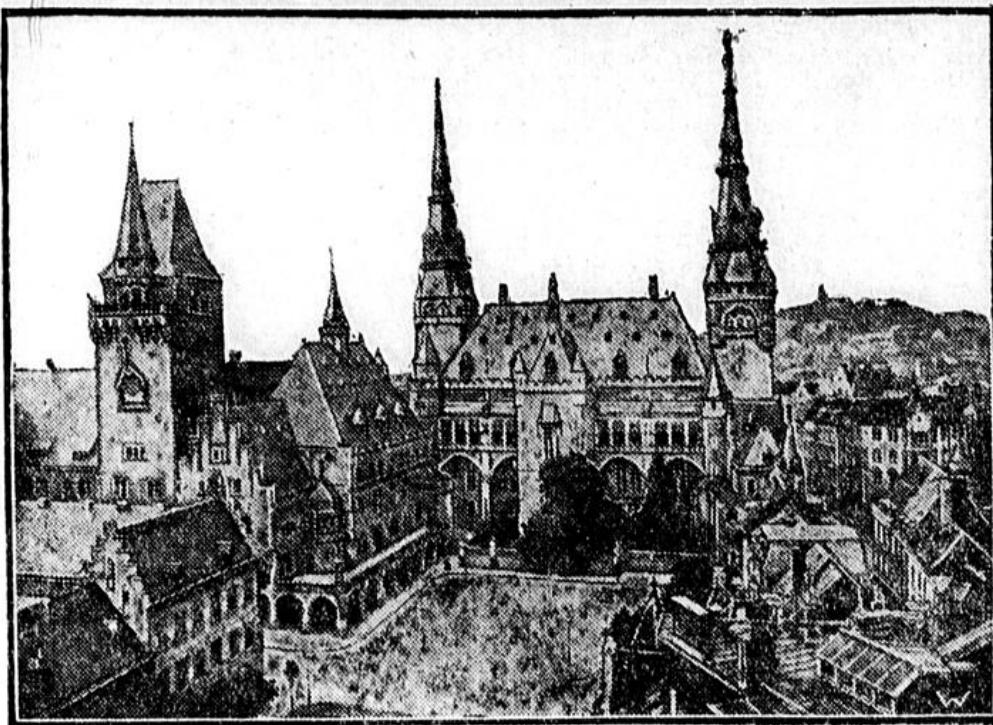
Den treibt es zu schneidiger Berge Höhe
Und blauen Alpengebirgen,
Der sieht sich, in launigen Seen
Den müden Körper zu baden.

Der wandert bescheiden durchs flauige Land,
Gedrückt von des Pfades Schwere,
Der trachtet verwegener an felsiger Wand,
Erstrebend des Gipfels Höhe.

Der liegt verträumt Sturbe und Tag,
Mit seinem Rachen am Strande
Und schaut dem Künge der Möwen nach,
Und der baut Burgen im Sande.

Und euer Jabs? — Mit dem Schellding
Sitzt er im Schrebergarten;

Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande.



Die alte Kaiserstadt Aachen.

Im Vorbergaunde das im 14. Jahrhundert erbaute lange und 18 Meter breite Kaiseraal befindet, der bei Rathaus, in dessen oberem Geschloß sich der 51 Meter den Krönungsfeierlichkeiten als Festaal diente.

Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Pastor Dr. Haberkamp, Dortmund. Dabei wurde alle die vielseitige Arbeit des Vorstandes und der einzelnen Vereine und der Einzelkämpfe in den verschiedenen Schulen von Westfalen anschaulich dargestellt. Die Jahreshauptversammlung in Soest zeigte deutlich, daß die Sache des Evangelischen Bundes an Einfluß in der Provinz Westfalen zunimmt.

Handschristendichtung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— M. zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Marie“. Eine kraftvolle Natur, mit tiefem Innereben. Sehr herzlich, gütig, hilfsbereit. Sie paßt sich der Umwelt, trotz ihrer idealen Geistesrichtung vorzüglich an. Freilich von Schablone und Verstellung, strebt sie nur nach Unabhängigkeit. Mehrere Auffassungen sind ihr verhaft. Sie liebt Ungebundenheit, Unabhängigkeit. Sie begeistert sich für Schönheit und kraftvolles Menschengut; ohne ein gewisses Feingefühl dabei immer zu wahren. Ihre Empfindungen sind oft etwas dech und ermangeln noch der tiefsten Reife. Doch darf man an ihren Grundtönen dazu nicht zweifeln. Sie birgt wohl feste Werte in sich und schafft die Voraussetzungen zu einer starken Persönlichkeit. Durchaus offen, leutselig, aber auch sehr vertrauensselig. Jähre und energiegel im Wollen; sehr fleißig und ausdauernd. In mancher Hinsicht intelligent. Sie legt auf Neugierde viel Wert und ist der Neugierde etwas geneigt. In ihrer Anerkennung ist sie mehr als selbstlos, überstrebt aber oft über Gebühr. Störungen im Ablauf der Affekte und zu plötzlicher Schärfe fähig!

„Sonnenblut“. Schreiber verhilft durch Gewandtheit, selbstlicheren Ausreden. Sein an sich satirischer Wille wird durch eine feinfühligte Schwäche beeinträchtigt, reduziert! Stärkeren Re-

gungen gibt er nach, ohne sich jedoch kraftlos zu zeigen. Er konzentriert sich mit Fähigkeit, hält an seinen Vorfällen fest, ist auch fleißig, zuverlässig. Einer eifigen Fantasie kann er sich nicht erwehren. — Mit scharfem Geiste sieht er die Dinge um sich, er denkt logisch, erfaßt schnell, fest auch in die Tat um. Doch immer er selbst in seiner Individualität. Nebenbei auch ein ehrgeiziger Streber, der fast eigenmächtig um seine Person bemüht ist. Und doch — ganz sympathisch, gefühlmäßig eingeleitet, auch wenn er plötzlich einer bösshaften Verleumdung fähig ist. Sehr zurückhaltend und äußerlich kühl.

„Jug“. Ein herzengutes Menschenkind, höflich, zuvorkommend, offen, mittelstark, aber etwas feinfühlig. Sie ist beständig stimmungswechselt ausgelegt, schwankt zwischen Wollen und Können. Im entscheidenden Moment versagt ihre Entschlußkraft. Trotzdem schimmert im Unterbewußtsein ein ungebrochener Wille zu. Es fehlt leider die nötige Konzentration der vorhandenen Energien. — Ihr Geltungsbedürfnis ist trotz zeitweiliger Überhebung nicht stark entwickelt. Sie stellt wenig Ansprüche, ist eher bescheiden selbstlos, nachgiebig. Gewisse Werklänge auf Neugierde, ohne der Naturlichkeit, Einfachheit des Wesens allgemein verkennt zu wollen. Gewisse Neigungen zum Herrschen, Dirigieren! Geistig sehr reich und interessiert, ohne aber die nötige Schärfe aufzubringen. Auch hier der Mangel an Konzentration, Zusammenfassung der Kräfte. Geist wie Körper ist zu zusammenhanglos.

„Beatrice“. Ein sonnig-heiteres Wesen, großzügig, lebhaft, in mancher Hinsicht interessant. Sie hat Bildung, Herzlichkeit, weiß sich zu benehmen; ist aber sehr stolz und oft geradezu verächtlich, ohne ausfallend zu sein. Sie hat sehr weiche Gefühle, verzögert gerne, hilft und gibt ohne an die Person zu denken. Alle edlen Regungen trägt sie aber in verschlossener Brust. Ihre Mitmenschen sollen nichts von ihrer Seele wissen, es sei nur bei gleichbedeutenden, gleichstrebenden. Darunter leidet durchaus nicht die Natürlichkeit, die originelle Freise des feurigen Temperaments. — In ihrer Empfindlichkeit ist sie oft etwas kleinlich. Man muß sich vor ihrer Schärfe hüten. So gut und unendlich liebevoll, fähig, hilfsbereit sie sein

kann, so tief kann sie im Grunde ihrer Seele hassen: Der Typ eines Südländers!

„Wittelskind“. Ein lebhaft-impulsiv handelnder Mann, von freudiger Lebenskraft, Zuvorkommen; Schreiber legt sich im Leben rücksichtslos durch, hat hohe, optimistische Ziele, hält mit großer Bestimmtheit an seinem Vorhaben fest. Sehr verschlossen, oft unnahbar, aber aufrecht und durchaus gerecht. Trotz seiner Zurückhaltung nicht ungeschicklich; sein Humor verrät hohen Geist, vielseitiges Wissen. Schreiber ist kein Träumer, er kennt nur die Wirklichkeit. Bei der Schein ihm oft plötzliche Launen etwas bössartig zu machen. In seiner Schärfe kann er unbeherrschbar sein; fähig, zornig. Man darf ihn nicht durch Widerspruch reizen. Er duldet nichts außer sich und ist ein souveräner Herrscher; auch ein Aristokrat, dem man die Vornehmheit der Bestimmung deutlich anmerkt.

Briefkasten.

Schüler E. Bochum. Neben Kepler und Borelli war es besonders Newton, den das Kometenproblem beschäftigte. Nach der Methode Newtons berechnete der englische Astronom Halley die Bahnen von 24 Kometen, die im Laufe von drei Jahrhunderten (von 1337—1682) gesehen wurden, und auf die Tatsache hinwies, daß es sich hier um die Wiederkehr desselben Kometen handelte, der ungefähr alle 76 1/2 Jahre erscheint. Auf Grund seiner Berechnungen sagte Halley die Wiederkehr des betreffenden Kometen für das Ende des Jahres 1785 oder Anfang 1786 voraus und tatsächlich trat der Komet mit größter Pünktlichkeit ein und wurde als erster „periodischer Komet“ erkannt. Der Komet kehrte dann 1835 und 1910 wieder und wird im Jahre 1986 ebenfalls wieder erscheinen. Der Komet wird nach Halley als Halleyischer Komet benannt.

„Schachspieler“. Das Schachspiel, das berühmteste und verbreitetste Brettspiel, entstand in Indien wahrscheinlich um 500 n. Chr.; von da kam es nach Persien. Der indische Ursprung des Schachspiels ist gewiß, weil sich das persische Wort Schach (schach) nur vom Sanskrit-Praschanga (das Brettspiel, das Heer) ableiten läßt. Das indische Brettspiel, welches wir aus einem Sanskritfragment kennen, darf aber nicht als älteste Variante des Schachspiels in Anspruch genommen werden. Von Persien brachten die Araber das Schachspiel, ein Zwischenschach (aber teilweise mit Figuren sehr beschränkter Gattung) nach Europa, wo es im Jahre 1000 nach Europa, und hier wurde, besonders in Spanien, Italien und Frankreich, das Spiel Ende des 15. Jahrhunderts zu derjenigen Form umgestaltet, welche heute die allein gültige ist.

Humor.

(Aus Reclams „Universum“.)

Der Adler und die Gänse. Zwei Gänse standen eifrig schnatternd am Ufer eines Sees, als ein Adler den Ufer auf sie stürzte, um sich in einer von ihnen einen Federbüsch zu holen. Der Adler wurde aber rechtzeitig von ihnen bemerkt und sie plumpten tauchend in das Wasser. Der Adler sah sich seines Bratens beraubt und floh von dannen; als die Gänse wieder empor kamen und die Gefahr plötzlich überwunden wußten, sagte die eine zur anderen: „Wilde die nur nicht ein, daß er dich haben wollte!“

Zu viel. Also geschah im Theater irgendeiner Provinzstadt beim vierten Akt irgendeiner Tragödie: höchste Spannung, rollende Drabben — ein schuldloser Greis soll geendet werden, ein Waise (ach, er erscheint nur äußerlich als Ungeheuer, denn er hat nicht gelernt) gibt den Donnerbefehl:

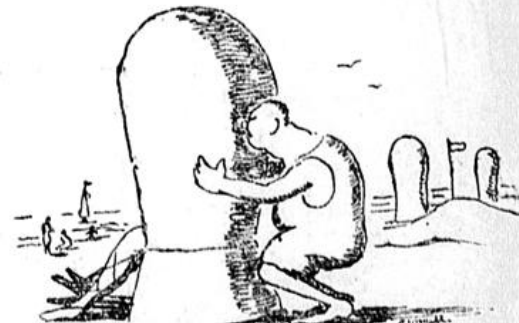
„Reicht ihm die Augen aus!“
„Die beiden Augen“, räumt die Souffleuse.
Er versteht sie nicht und brüllt funkelnden Wides:
„Die Beine auch!“

Zwei Hirten. Einer der beiden Hirtchen des Witzbüchleins, ein leutseliger Herr, traf auf der Jagd einen Kraken, der Schweine hütete, und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein: „Wieviel Schinken kommst du?“ — „Drei“, antwortete der Kraken und zwei Paar Schinken. — „Nicht mehr?“ rief der Herr. „Schau, ich bin auch ein Herr, aber ich stehe nicht besser als du.“ — „Wahrscheinlich“, antwortete der Kraken. „Da laßt die gutmütige Waise und sprach zu seinem Gefolge: „Wartet euch, ihr Herren!“

(Heslopand)

Wir sind seit gestern auf Heslopand.
Es regnet der Regen unverwandt
In rieselnden Tropfen wohl auf den Strand,
Wie ist doch so leicht die Witterung!
Man fühlt sich durchdränkt wie ein Seemann!

Familie Behmann.



Strandforschgeschichten.

Der Strandkorb Bunte Geschichten erzählen,
Hochst interessante
Und äußerst pikante,
Von heißen Schwülen und Mädchenlachen
Und derlei Sachen.
O je, und erst die Wellen am Strande,
Die Kiesel im Sande —
Was würde man da nicht alles hören,
Wenn sie nicht so verschwiegen wären!
Ich ging hinaus, als der Morgen gelaht,
Und hab' sie gefragt,
Über alle drei haben mir nichts gesagt;
Im Gegenteil: sie haben geschwiegen!
Was's anders, wahrhaftig, ich müßte lügen.
Dum, so leid es mir tut, liebe Vettern und Nichten,
Von all den pikanten,
Hochst interessanten,
Verschwiegenen Geschichten,
Kann ich, will ich nicht lügen und lichten,
Euch nicht das mindeste berichten.

Abhoben verfaßte er dieses Paket
Von Muster-Anschlüssen.

Kurzerfolge.

Man reist ins Bad — warum, wozu?
Die Schlangen lassen uns keine Ruh;
Man entbehrt und zahlt, bis man schimmelig wird;
Und der Kurzerfolg? Na, den hat der Wirt.

Die Paziband dubelt und fibelt und schnarrt,
Es näßelt das Gargophon;
Der Schimpy-Schuh den Boden scharrt;
Man nennt das Reunion;



Ballmüller verfallen — legendärrer —
Lorantierend Tour auf Tour

Und denken: wenn „Er“ die Cour ihr schneid',
Dann ist sie erfolgreich, die Kur.
Ich aber fahre mit zu Gemüth
Einen Koffen mit frohem Sinn
Und freue mich, daß ich — o Gott behüt' —
Nur Kurgast, nicht Wallfahrer bin.

Dauereggen.

Nun regnet schon seit drei Tagen
Der Regen ohn' Unterlaß.
Wir ringen verzweifelt die Hände:
Freund Petrus, was soll der Schwatz?
Sei uns gezwogen, Alter!
Verhunde dein Regenfaß!
Sonst machst du mit deinem Gewässer
Das ganze Meer noch nass!

Meier — Müller — Schulze — Behmann.
(Norderney)

Wir sind seit gestern auf Norderney.
Es regnet der Regen — o weh! o weh!
Es regnet der Regen Eimerlei,
Als schleppte ihn Petrus in Eimern herbei!
Es regnet ganz ungeheuer!
O Jerum!

Familie Meier.

(Wangeroo)

Wir sind seit gestern auf Wangeroo;
Und regnet es hier leider auch;
Die Wetterwarte meldet ein Hoch,
Aber das gemeldete Hoch verfliehet
Und der Regen regnet noch dicker!
Ganz durchdränkt!

Familie Müller.

(Wol auf Föhr)

Wir sind seit gestern in Wol auf Föhr;
Es weht der Westwind von Westen her
Und Wolken wälzen sich schwarz und schwer.
Ist die Regenwolke noch immer nicht leer?
Ach nein! Schon wieder strahlt sie
Freudig grüßend

Familie Schulze.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Linden-Dahlhausen.

Linden-Dahlhausen, 19. Juni. In der im Gemeinderat am 19. Juni im Vorhause des Rathauses abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde folgendes beschlossen: Der Inhalt des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. Juni 1924 wurde vorgetragen. Der Gemeinderat beschloß die Abnahme der Rechnung und erteilte dem Amtmann die Entlastung. Die Hauptrechnung schließt ab in Einnahme mit M. 505 971,82, in Ausgabe mit 508 066,96 M., also Mehrausgabe 2095,14 M. Die Herstellung einer Straßeneinfriedigung bei der, der König- und Ferdinand-Krügerstraße, wurde nach dem Vorschlag des Bauamtes genehmigt. Wegeangelegenheiten: a) Weiterer Ausbau der Ferdinand-Krügerstraße, b) Ausbau der Sundernstraße, c) Pflasterung der Zallstraße. Es wurde beschlossen, die Ausführung dieser Pläne einstweilen zurückzustellen. Die Vorlage zur Verlegung einer Wasserleitung im Sösterfeld wurde genehmigt. Der Antrag des Bundes der Kinderreichen auf Gewährung einer Beihilfe wurde abgelehnt. Eingeladene Kinderreicher Eltern sollen der Wohlfahrtskommission zwecks Beschaffung von Geld zu Fall überweisen werden. Der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsgeldbesitzenden wurde ab 1. Juni d. J. eine fortlaufende Beihilfe von monatlich 30 M. bewilligt. Neubau eines Zweifamilienhauses. Die von dem Städtischen Bauamt bewilligte Hausinspektionshypothek soll lediglich Privatpersonen zugänglich gemacht, für einen Neubau seitens der Gemeinde also nicht verwandt werden. Jagdverpachtung. Versammlung beschloß, die Jagdbezirke Linden und Dahlhausen zu einem Jagdbezirk zu vereinigen und zur Neuverpachtung durch den Jagdvorsteher auszuheben zu lassen. Gemeindevertretung bewilligte nachträglich die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits von 25 000 M. bei der Landesbank in Münster. In den Verwaltungsausschuß der Verwaltungsschule Hattungen-Sagen-Schwelm wurde an Stelle des ausgeschiedenen Julius Schwin dt der Gemeindevorsteher Krämppe gewählt. Als Stimmberechtigte oder Bevollmächtigte zur Teilnahme an der ordentlichen Generalversammlung des Städtischen Werkes Westfalen am 7. Juli d. J. wurden Amtmann Nawa und Gemeindevorsteher Krämppe bestimmt. Der Vorsteher teilte mit, daß die Kasse im Gemeindefeld Linden am 23. und 24. Aug. d. J. stattfindet. Der Antrag der Kassenvorwaltung, vom Rechnungsjahre 1924 ab auf die Einreichung besonderer Rechnungen zu verzichten, wurde genehmigt. Als Rechnungen dienen die bei der Kasse geführten Handbücher, welche der Amtsverwaltung nebst Rechnungsauslagen nach den einzelnen Wirtschaften einzureichen sind.

Linden-Dahlhausen, 19. Juni. Umflasterung der Bahnhofstraße. Die Arbeit

zur Umflasterung des unteren Teiles der Bahnhofstraße vom Amtmann Dahlhausen bis zum Bahnhof sind begonnen worden. Die Umflasterung der gepflasterten Durchfahrtsstraße geschieht über die Kellstraße bzw. Mühlstraße-Ferdinand-Krüger-Straße.

Hattungen, 19. Juni. Die streikende Turmuhr. Die Turmuhr der kath. Kirche an der Bahnhofstraße, die so lange Jahre unser Städtchen mit der stets genauen Zeit versorgte, hat nunmehr endlich ihre Dienste aufgesagt. Schon seit langem war auf die Uhr kein rechter Verlaß mehr; sie war sehr ausbesserungsbedürftig geworden. Leider kann augenblicklich bei der wenig günstigen Finanzlage der Kirchengemeinde nicht die Instandsetzung vorgenommen werden, was umso mehr zu bedauern ist, als die Uhr seit jeher allen von der Mühle her dem Städtchen Zutreffenden ein unentbehrlicher Zeitanzeiger bedeutete.

Ge. Götter, 19. Juni. Der evang. Arbeiterverein hält Sonntag vorm. 11 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ab, wozu die Mitglieder herabgelassen werden. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Vereinsversammlungen in den Sommermonaten vormittags 11 Uhr stattfinden.

Ge. Hattungen, 19. Juni. Die Vereingung der Ost- und Westpreußen feierte, wie schon kurz berichtet, ihr fünfzigjähriges Bestehen. Ueber das äußerst harmonisch verlaufene Fest tragen wir noch folgendes nach: Verbunden mit der Feier des fünfzigjährigen Bestehens war eine Abstimmungsgedenkfeier. 16 Brudervereine aus der Umgebung waren erschienen, um diese Feier zu einer echt deutschen Kundgebung zu machen. Nachmittags 4 Uhr traten sämtliche Vereine beim Festzelt Schölbe zum Festzug an. Drei Reiter, acht Radfahrer und acht Ehren Damen eröffneten den Zug. Er bewegte sich durch eine Reihe von Straßen zum Festlokal. Dort begrüßte der erste Vorsitzende Herr Baar sämtliche Festteilnehmer. Nach der Begrüßung hielt Herr Polizeikommissar Köhlig die Festansprache. Er schilderte die augenblickliche wirtschaftliche wie politische Lage in Ost- und Westpreußen. Im Laufe seiner Rede gedachte er auch des Festes der genannten Gebiete, unteres jetzigen Reichspräsidenten Generalmarschall von Hindenburg. Das Schlusswort sprach der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins Herr Baar; er endete mit einem Hoch auf Ost- und Westpreußen sowie auf den Reichspräsidenten von Hindenburg. Im unterhaltenden Teil des Abends führte die Theaterabteilung des Vereins das Stück „Heimatsscholle“ auf. Ueber den fröhlichen Verlauf des Abends haben wir bereits berichtet.

Ge. Hattungen, 19. Juni. Ev. Jünglingsverein. Die Mitglieder des Jünglingsvereins, welche an dem Ausflug ins Nahetal teilnehmen wollen, versammeln sich Sonntag frühestens ¼ vor 7 Uhr am Gemeindehaus. Die Abfahrt der Wagen erfolgt um 7 Uhr von dort.

Ge. Wanne, 19. Juni. Vom Presbyterium. Für das heimgegangene Mitglied des Presbyteriums,

Sern Leppler, ist Herr Hermann Kröger einstimmig gewählt. Der Neuwahlte wird am Sonntag im Hauptgottesdienst der Lutherkirche eingeführt und vereidigt. Herr Kröger hat bereits frühere längere Jahre im Presbyterium mit lobhaftem Interesse mitgearbeitet.

Neues aus aller Welt.

Das Weltkammer Unglück vor Gericht. Montag, 22. Juni, beginnt vor dem erweiterten Schöffengericht in Minden der Prozeß gegen den Bionier-Oberleutnant Jordan, der für das schwere Reichswehrgangsverbrechen vom 31. März, bei dem 80 Reichswehrgenossen und ein Zivilist ertranken, verantwortlich wird.

Mittelhafter Leichenfund in Potsdam. Am Potsdamer Luftschiffhafen wurde die Leiche des 19-jährigen Dienstmädchens Frieda Krenz aus Potsdam gefunden, die zuletzt in Begleitung eines Reichswehrsoldaten gesehen worden ist. Die ursprüngliche Annahme, daß ein Selbstmord vorliegt, scheint sich nicht zu bestätigen. Vielmehr ist das Mädchen offenbar gewaltsam unter Wasser gehalten worden, bis der Tod eintrat. Aufklärung wird erst die Leichenöffnung ergeben.

Handverletzt im Grunewald. Am hellen Mittag wurde ein Stadtschreiber W. aus Charlottenburg überfallen, der auf einem Spaziergange in die Nähe des Teufelssees kam. Hier trat ihm plötzlich ein junger Deutsche entgegen, der auf den Überfallenden einbrach und ihn mit wenigen Hieben niederstieß. Er beugte sich dann über den am Boden Liegenden und versuchte, ihn zu berauben. Der Stadtschreiber wehrte sich, so gut er konnte, und rief laut um Hilfe. Da der junge Mörder befürchtete, daß die Hilferufe gehört würden, ließ er von seinem Opfer ab und flüchtete unerkannt.

Ein Planetarium für Hamburg. Die Bürgerchaft von Hamburg bewilligte 150 000 M. für den Ankauf eines Planetariums der Firma Zeiss-Jena, die bekanntlich ein gleiches Instrument für das Deutsche Museum-München geliefert hat.

Gefährdung eines 16-jährigen Mädchens. Aus Braunschweig wird gemeldet: Der 16-jährige Hartmann, der wegen des Verdachts verhaftet wurde, das siebenjährige Tochterchen des Arbeiters Illmer in Schöningen (Braunschweig) entführt und ermordet zu haben, hat ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, das Kind angelockt und auf seinem Fahrrad mit sich genommen zu haben. Dann habe er ihm auf einer Wiese bei einer Feldscheune mit einem Stein den Schädel zertrümmert und die Leiche in die Aue geworfen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind noch lebte, als der Mörder es in den Fluß warf.

Gefährlicher Mörder. Der Schlosserjunge des Besitzers Hethle aus Abbau Rickau bei Deutsch-Briesen wurde in einem Mordanschlag erschlagen aufgefunden. Der Mörder, ein Schweizerjunge Klingebil, ist bereits verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Wunderbare Rettung. Ein fast unglücklicher Vorfall ereignete sich diese Woche nahe der Grenzstadt

Schludena in Nordböhmen. Als der Bistag aus Rumburg um eine Kurze des Einschnittes vor Haltestelle Karikal bog, bemerkte der Führer plötzlich zwischen den Schienen ein kleines Kind liegen. Trotzdem sofort alles verläßt wurde, konnte der Zug nicht zum Stehen gebracht werden und fuhr über das Kind hinweg. Als der Zug endlich hielt und die Begleitmannschaft voller Schrecken herbeistieß, lag das vierjährige Kind des Bahnwärters jenes Einschnittes noch immer schlafend zwischen den Schienen und war gänzlich unverletzt. Während der Vater auf Dienst und die Mutter außer Hause war, hatte das Kind das Fenster geöffnet, war herausgefallen und durch die Hitze ermüdet, zwischen den Schienen eingeschlafen.

Deutschlandreise amerikanischer Sänger. Die Reisegesellschaft des Milwaukee Liederkreis, die bereits im Jahre 1913 einmal eine mehrwöchige Deutschlandreise unternahm, beabsichtigt in diesem Jahre Deutschland wieder zu besuchen. In der Fahrt werden etwa 500 Personen teilnehmen. Führer der Reisegesellschaft ist wieder Professor Linina in Milwaukee, der auch 1913 das Unternehmen leitete. Diesmal sollen innerhalb eines Zeitraums von 6 Wochen folgende Städte besucht werden: Bremen, Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Nürnberg, München, Innsbruck, Zürich, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt a. M., Mainz, Köln und Hannover.

Brautpaare —

ob sie der Zeit entsprechend mit einer Zwei- oder Dreizimmerwohnung ein gemächliches Heim sich schaffen oder unter glücklicheren Umständen friedensmäßig sich einrichten wollen, sie alle sollten die in den

30 Schaufenstern der Firma

A. Eick Söhne Essen

ausgestellt

Wohnungs-Einrichtungen

bestehen. Die gediegene, vornehm schlichte Art und die bei der deutlichen Auszeichnung sofort erkennbare Preiswürdigkeit der Einrichtungen sagen jedem Brautpaar, daß es hier an der rechten Quelle ist. Nur hier kann es die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU-MÜNCHEN und die W. K. MOBEL DES VERBANDES DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST kaufen.

Landabsatz der Phoenix-Zechen.

Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kalk), Teererzeugnisse, Öle, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.

Ab Lager, bzw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.

Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.

Wattenscheid, neben Zeche Holland 8/4 Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

S. COHN WATTENSCHIED

Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678

Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

Tapeten Linoleum Farben etc.

kaufen Sie preiswert bei der Firma

Carl Schaber, vorm. Gebr. Ullmann, Wattenscheid, Hochstr. 92

Gebr. Hartmann Wattenscheid

Stuckgeschäft u. Kunststeine

Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2991.

Hotel Blumbach

Tel. Gels. 1138 Wattenscheid gegr. 1860

Guter Mittag- und Abendstisch Gesellschaftsräume — Hotelzimmer

Erstklassige Klaviere

seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private

Schwartzmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

J. Franke

Baugeschäft Wattenscheid Hoch- und Tiefbau — Eisenbetonbau Fernsprechamt Gelsenkirchen 1847.

Gerh. Olivier

Wattenscheid Telefon 2352 Plaster- und Tiefbaugeschäft Ausführung von Plaster- und Tiefbauarbeiten, sowie Lieferung sämtlicher hierzu erforderlichen Materialien.

Hermann Kollmeyer

Wattenscheid Duisburg-Beesk
Parkstr. 28-32, Tel. Gelsenk. 61 Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 7529
Privat: Amt Gelsenk. Nr. 61

Bauunternehmung

B. D. B.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

Gerhard Erbar Bedachungs-

empfehlte sich für Industrie u. Private

Wattenscheid Chausseestrasse 42

Kaffee Leppler, Wattenscheid

Täglich ab 5 Uhr:

Erstklassiges Künstler-Konzert, Empfehle meine gut bekannte Konditorei.

Kaffee-Rest. Klocke

Wattenscheid Voede- u. Parkstr.-Ecke

Eigene Konditorei — Samstag u. Sonntag Konzert. (Ausschank von Dortmunder Aktien-Bier)

Schuhhaus

H. BRINKMANN

Wattenscheid Hochstrasse 11

Adam Eisler, Fahrgeschäft

Tel. 1978 Wattenscheid Hochstr. 96

Erstklassiges Fahrgeschäft für Hochzeiten, Kindtaufen, sowie Leichenwagen, Möbelfahrten nach allen Richtungen.

Wilhelm Hobein

Baugeschäft

Ausführung v. Hoch-, Tief- u. Eisenbeton-Bauten Fernruf: Gelsenkirchen 8910.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit

stehen diese Angebote

Deutsch
Wilhelm
Tel.

Amtliche

Für drab.	Auszuß
Holland	Frankr.
Belgien	Frankr.
Norwegen	Kron
Dänemark	Frankr.
Schweden	Frankr.
England	Frankr.
Amerika	Frankr.
Frankreich	Frankr.
Schweiz	Frankr.
Spanien	Frankr.
Italien	Frankr.
Österr.	Frankr.
Polen	Frankr.
Ungarn	Frankr.

Bei den Devisen und London eine Kopenhagen, St. Pzig 100 Einheiten

Arbeits Erhol.

Von unfe

Nachdem an einen befand eine Befestigung, dann aber lichen Kurserbör voraufgegangen. Wennig die Zwischenraum sicherheit und fenngelegen bild mehr und mehr stand der Kur reich. am U die Kaufkraft für gen Geldmangel nicht angebracht. Spekulation sich geist zunehmend mit in erster Z beigetragen. I teiten Streife ge noch trok aller dauert und nar jamer Zwischen betrages und de Baifspetulation. Es kommt i Industrie weitere Notwendigkeit r legungen, verbu vorliegen. Den die Reichsbahn muß und infolge feineren Berfor ein enttäuschend. Gleichzeitig e weis für den gerer Zeit wode nahmen sich im ersten Monate. Viertel des gei Voranschlag w haben. Wie an der aufstehen und gewinnen, so tr Verlaubarungen teit sich nicht im jache ist allerding bögen offenbar günstigen Fina stellung von G hat, die mit ein recht ansehnlich der hierbei in Leistungsfähig werden kann. U daß die Reichs drittelten Lage stellungen mach Welche gilt von Industrie, die Eisenindustrie langsam erfolge Auch für a bings wieder a Industrieapier großen chemisch ebenfalls erheb gen, denn es de über einen 1 C für die deutsche Raif-Eisenbau daß man auch i Stoden geraten

Ein

Der Ber k chen Spte in Duisburg a. mit den Zul in Köln. Er Aufzug an alle nach Möglichkeit Weltweit die C Programm wun ge Verderungen troffen. So ist verbanbes Gele Uhr an der D men, ebenfalls enttlich am au machen. Effen geboten. Am Samstag Minnersdorf d Eine außer hands-Vorstand

Anzeiger für INDUSTRIE Handel-Verkehr

Heinr. Sippel

Bochum i. W.
Technische
Grosshandlung

Dampfvulkanisier-
Anstalt

Heinr. Hochbein

Autobereifung
Autozubehör
Bochum, Hattlagerstr. 68
Telefon 2551.

GB

Sämtliche Hoch-
und Tiefbauten
werden ausgeführt durch

GENOBAU
Genossenschaft, Bauunternehmung
u. G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm Bochum
Fernr. 1870

Abteilung II:
Fabrik für wasserdichte Berufs-
Kleidung
Schutzkleidung aus Gummidoppel-
stoff, Oeltuchkleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

Heinrich Westerhoff

Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Kraftwagen-Bereifung
und Zubehörsache
Bochum
Gnolsenaustrasse 15
Fernsprecher 2092.



Filialen in allen Stadtteilen.

B. Krüsemann

Bochum
Schützenbahn 6 Grabenstr. 85
Gegründet 1887
Holzwaren-Fabrik und
Handlung
Drechselerei u. Bildhauerei
Spezialität:
Kehlkanten und Längskanten
Rokokos- und Wellenleisten

N. Pütz

Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910
Firmen- und Reklame-
Schilder, Buchstaben,
Transparente

**Motorräder
Imperia B. M. W.
Zündapp**

Die hochwertigsten deutschen
Qualitätsmaschinen kauft man billigst
und unter günstigen Zahlungs-
bedingungen bei
Etzel & Co. Kaiserstrasse
Ecke Rotteb.

Peter Fischer

Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 957

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Magnete sowie Instandsetzung
von Lichtmaschinen und Anlassern
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelanlage

**Leistungsfähige
Bochumer Aufbereitungsfirmen**

Maschinenfabrik Fr. Gröppel,
C. Lührigs Nachf.

Gröppel-Rheinmetall Erz- u. Kohle-Flotation G.m.b.H.
Aktiengesellschaft Ausführendes Werk:
f. Kohlen-Aufbereitungsanlagen Maschinenfabrik Gröppel.



**RHEINISCH-WESTFÄLISCHE
ZEMENT-VERKAUFSTELLE**
G. M. B. H.
BOCHUM

H. Flottmann & Co.

Bochum, Bergstrasse 15.
Telefon 4363—4365

Schrämmaschinen / Kohlenschneider
Bohrhämmer / Abbauhämmer
Rutschen / Rutschenmotoren / Lutten-
ventilatoren / Kompl. Druckluftanlagen
für Fabriken

Bergwerke

Steinbrüche



**Bochumer Metallwarenfabrik
Ringelband & Most**

Maltesersstrasse Telefon 1668
Massenfabrication
sämtl. Druck-, Press-
und Stanzartikel für
alle Industriezweige in
allen Metallen u. beliebigen
Ausführungen.

Arnold & Matthaei

G. m. b. H.
Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohr-
leitungen, Abwärme-Verwertung.

Max Dieckmann & Co.

Bochum
Fernr. 1970 Gegr. 1908 Postfach 196
Grosshandlung in Industriebedarf.
Reiserbesen.

Max Treskow, Bochum.

Rechenstr. 11 Fernruf 9492
Malschule
Werkstätten für Kleidschmuck und Textilkunst
und für Anfertigung künstlerischen Gold- und
Silberschmucks.

Gebr. Henkeler & Kuhlmann

Bochum, Hattlagerstr. 47
Fernruf 8875
Industrie- und Handelsvertretungen
Sämtliche Abest- u. Gummiwaren, Schleifschleiben
und Schmirgelleisen aller Art, Putzwolle, Putz-
tücher, Benzol, Benzol, Oel, Fette u. a. w.

Wilhelm Albert

Bauklemmerei und sanitäre
Installation
Fernsprecher 1186 Gegründet 1822
Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE

vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.
Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-
Klempner- und Dachdecker-Artikeln
Bochum, Marienstr. 80
Fernspr. 4850, 4851, 4852

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule
Bochum, Wittenerstr. 108. Bequeme Ratenszahlung.

**D. K. W.
Motorräder**

Diamant Fahrräder Presto
Adler-Nähmaschinen
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Josef Pütz
Humboldtstrasse 48 Telefon 1008

**Accumulatoren
Starter - Batterien**

Reparatur-Werkstatt
Ladestation
Accumulatoren - Industrie
G. m. b. H. Büllostrasse 24
Fernsprecher 3096. Nebenstelle 2830
Geschäftsführer: Weidenbruch.

**Westdeutsche
Maschinenbauanstalt**

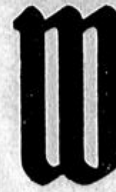
G. m. b. H., Bochum, Steinstr.
Fernruf 106 und 1879
Hilfsmaschinen und Ersatzteile
für Berg-Hütten-Werk
und Waggonbau

**Adler
Mulag
Mannesmann**

Automobil-Handelsges.
Strecker
Fernspr. 306, 4307. Bochum Kalsenstr.
52/54.

Verlag - Reklame

R.G.M. No. 2



Zeierfunden

an der Verwaltungsvorlage zur „Dochterzeitung“
Druck u. Verlag: Buchdruckerei „M. H. Schmidt, Remscheid“, Remscheid.

Die zerbrochene Schale,
Gedichte von Margarete Heilmann.

(Mithras bebofen)

Ein Defectus hatte den Gesellschaft auf der Bank. Sie hatte den früh gedachten Knaben in die Mitte abgeben, obwohl und Underle, ordnete Zeilen und Zeilen. Dann flopte sie an das Fenster vom Stillschmecken. „Bitte, Knabe, komm.“
Nach einigen Minuten flopte sie wieder. Endlich kam der Knabe.
„Es ist merkwürdig, daß ihr Brautjungfer nicht die ersten Schritte zum Eintritte, zum Eintritte in den ersten Zugel ist beim Eintritte. Das ist für sie genau wie keine seltsame Mutter.“
„So, wenn du noch nicht trinken willst.“
Der alte Herr sagte sich. „Schonlich will ich. Geheft hast du mich nun mal. Also mit dem ersten Zugel die Straßenside eine hieße (Saghe) beobachtet und nach dem 88 (Saghe) beobachtet.“

„Seht, viel, derer Größtforer. So hat nur witzig-
lig, hoch, die huch-ertragen. Denn da-
durch werden sie oft fehen. So habe na-
mlich die meiste für den Pleinam nebenn an-
geordnet. Die Stellung ist mir überlassen
worden.“

„Seht, hinter meinem Rücken haben Sie
— das FELD Stufen denn eintr?“

„Schon! Das hier ja, langst adgemacht,
als ich vor einem haben Sope das Gaus
taufte!“

„So! Sind da läßt mich ruhig festlegen
und juchter ganz genau.“

„Über es, kann hoch überall gebadt wer-
den. Was wenn du no anders.“

„Ich kann haben Sie mir, beiseite-
gen, der hoch.“

„Der Größtforer wort art
aufgefallen, ging eine Stelle aus und ab
und dort nur keinen nach.“

„Nun Sie, das ist ja ein Geschick! Das gegen was die aetherische Energie strömt. Daraus kann doch gar nichts von dem Weltsatz herkommen sein.“

„Weißt, von dem ist sie nicht. Das wollte mit getrieben, sie können zu beschleunigen.“

„Stellen?“ Der Stromleiter sah Ellen und lehnen Kopf fragend an.

„Dann, einfach? Soho. Der Stromang ist nicht, und die Energie für das. Beschleunigt ist noch nicht?“ Und sie wickelten zurückführung gab sie Strömung folgen einem fertigen Satz.

Der alte Herr schlug sich an die Stirn. „So heißt die Energie.“ Da er aber wirklich keinen Grund hatte, unzufrieden zu sein, richtete er beiden die Hand. „Schnitten sie sich ja. Sie aber — Gedanken bringen“

Alle Bismarck sein Genuß
Lebend fand.

[illegible]

Eine Partie Schach mit Robes-
pierra.

Bon Maria Nießen.

[illegible]

Das Niedererleben.
Von
Fella Hoffmann.

(Nachdruck be-
i Menate hatten einand

iel und Skarlat (Krankheitsarten).
 erlittene mich noch der Stillezeit ihrer
 die ihm ganz unangenehm, wie es
 und heß sie sich heilen. Dann war es
 zu uns. Meinete man, daß Karl zu an-
 derung sei, mochte denfalls Verwundung,
 er, selbst auch, nicht ganz gesund
 zugeben, jedoch nur Karl, der mit
 seinem Leben die Stadt verlassen habe,
 einen Brief von einer Schilke, die er
 seinen Eltern geschickt hatte, womit ich
 mich einmischen konnte, indem ich
 einem hohen Grade von Karl, der
 ausstehen sollte, die erkrankte und kein
 die, jedoch bekräftigt, stand. Der
 ist ein besorgter Mann. Gleich am
 folgende Tag er galtung, als der Strafe
 verurtheilt mit von hiesem zusehehen;
 nicht mal, die hatte mit gerade in
 den eben neuen Stragen gefahrt und

Sürs Haus.
von Hofiermölle

über. Die von den in den Sommermonaten umherziehenden Motten abgelegten Eier sind im Genuß ungenießbar.

[illegible][illegible]

Die Zahl der
tag 2 Uhr
damaligen
durch den
bis 1448)
ersuchen
ungsbau
ßen Brau
mit dem
Häuben in
tunde sehr
glücklich
jodas über
damit im
sonderen V
wurfs Trei
lichen Cre
lehnung ein
was mehr
seht erst d
Krieg un
ordentlich
keiten tige

Die U
zu sein, d
nem Brud
Zuneigung
wollte. W
und man
abgeschwie
großem hi
nur die G
gleichzeitig
darstellte.
als 23 t
Bürgermei
Entwicklun
schon kurz
verlunde
Wattenfä
es eigentl
Urkund. 6

500-Jahrfeier

Die Verleihung der Freiheitsrechte vor 500 Jahren.

[illegible]

Die Ursache für die Erhebung Wattenscheids zur Freiheit und damit zur Stadt scheint darin begründet zu sein, daß Graf Adolf IV. in dem Streite mit seinem Bruder Gerhard um die Grafschaft Mark sich die Zuneigung und die Unterstützung Wattenscheids sichern wollte. Um ähnlichen Anlässen ist manche Verleihung und manche Stadterhebung erfolgt. Der nebenstehend abgebildete Entwurf für die Verleihungsurkunde ist von großem historischen Wert für Wattenscheid, da sie nicht nur die Stadterhebung zum Gegenstande hat, sondern gleichzeitig auch das älteste Recht Wattenscheids darstellt. In dem Entwurf wird Wattenscheid bereits als *Wigbold* (keine Landstadt) bezeichnet, werden Bürgermeister, Bürger und Rat genannt, so daß die Entwicklung zur Stadt in Wirklichkeit wohlfrüherlich schon kurz vorher erfolgt ist. Durch die Verleihungsurkunde wurde dann das Recht der neuen Freiheit Wattenscheid in bestimmte Formen gebracht, wodurch es eigentlich Kraft und Geselichkeit erhielt. Was die Urkunde besagt, geht aus der Uebersetzung in unfer heutiger Sprache hervor.

Wer auf freien Verkauf zu haben pflegt und das Brod kleiner macht, als es von Rechts wegen sein soll.

Es bleibt noch zu untersuchen, welche Unterschiede zwischen einer Freiheit und einer Stadt bestanden haben. In Wirklichkeit sind solche Unterschiede kaum nachweisbar. Eine Freiheit war eine kleinere Landstadt, die aber sonst alle Merkmale einer Stadt in Verwaltung, Gerichts- und Marktwesen zeigte. Die Stadt Wattenfeld kann mittlän jetzt nicht nur die vor 500 Jahren erfolgte Erhebung zur Freiheit feiern, sondern auch die gleichzeitige Verleihung der Stadtrechte. Die im Jahre 1876 erfolgte Verleihung der Stadtrechte an Wattenfeld kann mittlän nur als eine Erneuerung der schon vorhandenen alten Privilege durch den König von Preußen bezeichnet werden.

Geliebtes Wattenstich, Glückauf!

Um das Jahr 900 schenkte der Wertheimer Mönch Brunten seinem Kloster 1½ Misse in villa Batiansceha im Vorhorte (Brutler) Gau, die Nogen und Gerhe floreten. Damals war W. schon eine Bauernschaft, deren Entstehung wahrscheinlich eng mit der Christianisierung unserer Gegend zusammenhängt. Der H. Suibertus der unter den fränkisch gekrönten Brültern das Christentum ausbreitete, soll hier um 693 auf einer halbinselartigen Erhöhung (Scheide) zwischen den sumptigen, wattenigen Niederungen des Schwarzbaches eine Kapelle errichtet haben. Wenn diese auch wahrscheinlich den schon ein Jahr später eindringenden Sachsen zum Opfer gefallen sein wird, so scheint doch festzustehen, daß Suibertus von der Rheininsel Kaiserwerth aus seine Sendboten immer wieder zu den gläubensstreuen Brültern gelandt hat. Als Karl der Große seine Eroberungskriege gegen die heidnischen Sachsen unternahm, scheint an der Stelle der alten Kapelle ein neues Gotteshaus errichtet worden zu sein, doch bald zum Hauptpunkt der christlichen Völkungsstätigkeit des neu eroberten Sachsenlandes wurde. Das Herbei die Nähe des Klosters Werden nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des neuen Reichthums hies, geht aus alten Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts hervor. Verschiedentlich wird ein Einfluß von Batiansceha erwähnt, der dem Kloster Werden zinspflichtig war. W. selbst wurde zum Hauptort eines Delanats des Erzbisthums Köln, das das ganze Gebiet zwischen Ruhr und Emmer und Teile des Sauerlandes umfaßte. Magdalenstadt war der Compositus von Köln, den Vorstz führten vielfach auch die Äbber der Umgegend. 1147 gebedte die St. Gertrudis-Kirche zu Batiansceha zu dem Bisthume von Bielefeld. Der Abbt des St. Gertrudis-Klosters zu Batiansceha war ein

*) Johann
Schlichte, Dritte
**) Darpe.
und seiner Gem

Heimliche
Schlichte
lichen Fä-
ohnerschaft,
erschaft ver-
Fernever-

Stufe über
gehoßiger
nen auf, die
den Seiten
den Reichth
nfernehmung
scheiden die
aufzunehm
de Kanzel,
enen Schü-
gelbristung
ber ist durch
astiten von
nquellist nur
ber ist ver-
der Rück-
n, Engels-
wert sind
stark über-
sticht. Es
der An-
zeit wieder
von dieser
in diesem
7 bel Ge-
e einsehen
Baltenschei-
de. Eine
am Markt
eignis hin-
stätte, die
den den Be-
dem eigen-

Zu beginnende zwischen **Engländer und Ruß.**
 So begann der 70 er Jahre war der südliche Teil, vor allen die **Eupendorfer-Markt** und die willige Ebene des **Schwemms** vom **Holzbestand** noch nicht entblößt, wenn auch die **Fellen** des vom **Niedrich von Steinen**) erworbenen vortrefflichen **Waldbestandes** in **Wettnar** und der **Eupendorfer-Markt** mit seinem **Waldtum** an **Waldschnecken** auch damals schon längst vorüber waren. Diese stolzen **Waldbestände** hatten ganz erhebliche **Einkünfte** erlitten, u. a. z. Bt. der **schlesischen Kriege**. Nach **Darpe**)** befanden **seit 1757** die **Mart** halb **Verwüdete** **Friedrichs**, bald **und zwar** **vorniegend** die **Franzosen**. Im **April 1757** begannen die **Besetzungen** an die **französischen Waagaine****. Durch diese **Einquartierungen** wurde der **südliche Teil** des **heutigen Amtes** schwer **belastet**. So **lagerte 1760** die **französische Hauptarmee** bei **Stalleten** und **1761** **zog** die **ganze Armee** **Combès** durch **Schwinghausen** und **bezog** dort zum **Teil** **Ruhe-** **lager**. **Am 26. Oktober** bis **12. November** **fantiionierte** dort das **Regiment d'Enghien**.
 Nicht viel **früher** **beging** es **unserem Heimatbüxiz** während der **Kriege**, die die **französische Revolution** auslöste, und während der **Jahre 1807—13**, als **Napoleon Herr** des **Landes** war. Heute sind diese **Wald-** **bestände** **bis** auf **einige** **königliche Lieberreste** der **Indu-** **strie**, **der menschlichen** **Siedlungen** und dem **so** **dadurch** **er-** **gebenden** **Landwungen** **zum** **Opfer** **gefallen**. Es ist **bedauerlich** zu **bedauern**, daß die **jetzt** **nach** **vorhandenen** **Kette**, der **so** **genannte** **Speibers-Buch**, **Freidmanns-** **Waldchen**, **Wietings-Buch** **durch** das **Preußische** **Gesetz**: **Zur** **Erhaltung** **des** **Waldbestandes** und **Erhaltung** und **Freigabe** **von** **Wäernern** **im** **Interesse** **der** **Vollge-** **und-** **beit** **vom** **20. Juli** **1922** **G. S. S. 213**, **wenn** **auch** **leider** **retschlich** **spät**, **hinreichenden** **Schutz** **gefunden** **haben**.
 Mit der **Entwicklung** **der** **Industrie**, die in der **ersten Hälfte** **der** **70 er Jahre** **mit** **Macht** **ent-** **stekte**, ist **naturngemäß** die **Landwirtschaft** **in** **g-** **ram** **zurückgegangen**. Wenn **schon** **auch** **dieser** **Rückgang** **nur** **schriftlich** **vollständig**, **so** **braucht** **man** **doch**

Seite 107, Wattenfeld 118, Seedingenfeld 335, Werten-
dorf 3010, Wattenfelds 4500. Wattenfelds 525, insge-
samt 14 888 Einwohner. Hieron entfallen auf die das
Amt in seinem heutigen Umfange stehenden Gemeinden
nur 3899. An wie steiler Kurve die Bevölkerungszähler
in den folgenden Jahren zumimal, was diese Ueberlist
veranschaulichen:

Es wurden folgende Zahlen ermittelt bei den amt-
lichen Volkszählungen am:

Gemeinde	1. 12. 1890	1. 12. 1895	1. 12. 1900	1. 12. 1905	1. 12. 1910	1. 12. 1916	1. 12. 1919
Eppendorf	8079	9128	9510	9589	9823	9405	9780
Ohmwigdorf	2732	3761	5146	7605	9096	9091	9767
Hüttrup	8639	4179	2503	5338	5496	4756	4997
Wette	253	562	870	1676	2614	5103	5328
Lunthe	1810	334	373	351	570	286	237
Wesinghauf	990	1107	1329	1875	1717	1900	1482
Seefinghauf	1967	8053	3889	4389	5242	6109	6499
Zusammen:	13010	16154	20320	24817	30165	28109	29900

Amliche Volkszählungen haben nach dieser Zeit
nicht mehr stattgefunden. Das Ergebnis der in diesen
Zeiten vorgenommenen Zählung kam leider nicht mehr
verwendet werden. Die Bevölkerungsbewegung während
der Kriegsjahre und nach dessen unalltlichem Ausgange
ist jedoch derart interessant, daß ich dem Leser in der
folgenden Darstellung ein Bild von den Ergebnissen der
jährlichen Bevölkerungsstatistiken geben möchte.
Können wir aus den ermittelten Ziffern während der
Kriegsjahre Rückschlüsse machen auf den Umfang der
erfolgten Einziehung zum Kriegsdienst, so erblicken wir
in den festgestellten Einwohnerzahlen nach dem Zusam-
menbruch das langsame Zurückfluten der Kriegsteilneh-
mer. Die Zahlen von 1923 und 1924 geben einen Stun-
den von den wirtschaftlichen Nöten der Zeit, von Be-
drückung, wirtschaftlichem Zusammenbruch und von
den naturgemäß damit verknüpften trostlosen Verhält-
nissen auf dem Arbeitsmarkt. Neben der Tatsache der
Abwanderung der ausländischen Elemente nach Polen

Josef Sillzer — und zwei Gehilfen. Der Gesamtetat balanzierte im Jahre 1875 für das damals fast noch einmal so große Amt mit 12 000 Mk. in

der Gemeindeverwaltung und Gemeindepolitik zusammen; das Finanz- und Steuerwesen besitzt deshalb für jeden Eingeseffenen das gleich große Interesse, nicht allein weil es mit den Besitz-, Vermögens- und Ein-

100 Prozent zur Hauszinssteuer.
700 Prozent zur Gewerbeertragsteuer.
4000 Prozent zur Lohnsummensteuer.

Neben diesen Umlagen, die ein Einkommen von zum mindesten etwa 1 000 000 M bringen, ist davon ausgegangen, daß der Anteil der Stadt Wittenberg an der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1925 nach den bisherigen Bestimmungen zum mindesten 460 000 M betragen wird, daß bei dem darüber hinausgehenden Bedarf durch den erwartenden neuen Finanzausgleich zwischen Reich, Staat und Gemeinden wahrscheinlich mit höheren Zuschüssen gerechnet werden kann. Ohne diese Ergänzung der Reichs- und Staatsumlagen wird es in den Städten und Gemeinden des Markgebietes auf die Dauer unmöglich sein, ihren Finanzausgleich in einer für den Steuerzahler tragbaren Weise zu finden. Dies kam besonders auch bei den Beratungen der Hauszinssteuer für 1925 allgemein zum Ausdruck und zwar so-

Die Stadt ist die Entwicklung bedingten Aufgaben hat
den Durch die Wottenscheid ist jetzt stets gewachsen ge-
geht. Sie ist bemüht gewesen, ihre Anlagen und Ein-
richtungen auf den sich verändernden Gebieten des Städte-
wesens den neuesten Erfordernissen und Anforderungen
anzupassen, jedoch nie in ausschlaggebender, ver-
breiterter und gesunder Hinsicht, sondern
auch mit ihren Kräften und Anlagen für Bildung,
Erziehung, Unterhaltung, Vergnügen, u. s. w., den übri-
gen Städten des Industriebezirks u. s. w., den übri-
gen Städten kann. In einträglichem Zusammenwirken
mit den Einwohnern, unter dem Zeichen des Gemeinfinns
und wahrer Heimatliebe wird der Stadt Ansehen
und Wohlstand sein, trotz der schweren Zeit sich noch weiter zu
entwickeln und die der Lösung baren Aufgaben, an
denen gebührende Ende zu führen, wenn auch Reich und
Arm durch Anpassung der Steuererhebung das
Ganze dazu beitragen. Möge die 500-Jahrfeier das
Ansehen und ein glücklicher Ausgangspunkt dafür
sein.

Von Oberstadtssekretär Richard Stuhm.

Die Gasversorgung in Deutschland

mentlich auf dem Gebiete der Beleuchtung, feiert in diesen Tagen ihr 100-jähriges Jubiläum. Im Anfang 1826 erhielt die englische Gesellschaft Imperial-Continental Gas-Association die Konzession, die Straßen von Hannover mit Gas zu beleuchten. 1826 folgte dann Berlin und in den folgenden Jahren bürgerste sich in vielen deutschen Städten rasch rasch die Gasbeleuchtung ein. Jahrzehntlang war das Gebiet der Beleuchtung auch das einzige der Gasverwendung. In größeren Zeitabständen aber auch in größeren Sprüngen entwickelte sich dann diese Verwendungsart immer besser. Seit etwa 3 bis 4 Jahrzehnten wird das Gas auch zum Kochen verwendet. Kurz vor dem Kriege und namentlich danach hat das Gas sich auch im Großgewerbe, in der Werkstatte und in der Industrie neue Absatzgebiete erschlossen. Kein Gebiet fast jetzt heute von dem schönen, genau arbeitenden und bequem zu bedienenden Wärmeträger unberührt geblieben.

Die Stadt Wattenfeld genießt die Wohlthaten der kommunalen Gasversorgung seit dem Jahre 1886. Sie begann mit dem Ausbau der öffentlichen Straßenbeleuchtung. Ihr wurde es in die jüngste Zeit hinein im Interesse der öffentlichen Sicherheit beherzigt Aufmerksamkeit gewidmet. Wenn heute die öffentliche Beleuchtung der Straßen, namentlich in den abgelegeneren Stadtvierteln noch nicht wieder auf den Stand der Vortriebszeit gebracht werden konnte, so ist das bedingt durch ernste Sparmaßregeln. Ständig wird gegenwärtig jedoch an dem Ausbau der Straßenbeleuchtung gearbeitet und die Anpassung an die vortheilhaftesten Verhältnisse erstrebt. Im Versorgungsgebiet der Stadt befinden sich heute 11 Laternen. Der eigentliche Stadtkern ist mit Leuchtstrahlern von 1000 Hk und mit Handballastlaternen von 600 Hk versehen, die von der alten Gasanstalt automatisch gelündert werden. Ein Teil der Laternen wird heute noch durch Gasbrenner geheizt und mit dem Gas aus dem Gaswerk versorgt.

Während sich dahin die Gaswirtschaft mehr eine Privatwirtschaft war, hat sich in den letzten Jahren ganz einschneidend ihre Umschreibung vollzogen. Aus der Privatwirtschaft ist eine Gemeinwirtschaft geworden. Begünstigt durch seine vorzügliche Eigenschaft als Wärmeträger hat das Gas auch in der Werkstatt, im Gewerbe und in der Industrie seinen Fuß gefaßt. Hier steht die Entwicklung noch in den Kinderschuhen. Unabsehbare Perspektiven sehen sich dem Vorauszusehenden für die Gasverwendung auf. Eine ganze Anzahl von Betrieben und Gewerben, Krankenhäusern, pp. benutzen schon jetzt unsere Stadt die billige und so überaus bequeme und wirtschaftliche Gasquelle. Etwa 30 Proz. der gesamten Gasabgabe mit 525 701 Kbm. entfielen im letzten Jahre auf gewerbliche Betriebe. Manches einzelne Arbeitsfeld muß hier noch beackert werden, damit der Verschwendung ungeheurer Volkseinkünfte geboten und diese Gebiete reiflicher Gaswirtschaft erschlossen werden.

Ein großes Mischgefäß für den Gaskonsum hat das hiesige Gaswerk in den letzten Jahren zweifelhafter, zäher Arbeit erwordt: Die Gascentralisierungs-Versorgung. Ein Gefäß nach dem andern mußte dem Gasfessel leihen und heute befinden sich in unseren Mauern etwa 60 größere und kleinere Anlagen, die fast ausschließlich mit Gas beheizt werden. Die Zimmerbeheizung durch Einzelföfen ist hier fortgefallen und an ihre Stelle die Spelung durch einen Gasföfen getreten, der als Ersatz für den Stofsfessel aufgestellt wird. Es ist heute in autoritativen Kreisen eine feststehende Tatsache, daß die Gascentralisierung die ideale Heizung der Gegenwart und Zukunft ist. Wenn sie heute noch nicht allgemein resülos anfangen findet, so liegt dies Preisverhältnisse begründet, die sich aber später wohl noch heben werden. Das hiesige Gaswerk hat sich mit als eines der ersten in Rheinl.-s. Industriegebiet mit Energie dem Gascentralisierungsweien zugewandt und bei gesicherter Preislage stellt sich einmal einen wesentlichen Gaskonsum hinaus durch seine bahnbrechende Arbeit sich die Achtung und Anerkennung der Sachwelt zu verdienen. Neben verschiedenen öffentlichen Gebäuden wird eine ganze Reihe von Privathäusern, darunter eine weitere Bank, mehrere Wirtschaften, einige Freizeitanlagen, mehrere Badegeschäfte u. s. w. Gascentralisierungsanlagen versehen. In der ersten Heizperiode allein konnten 10 Anlagen aus-geführt werden. So war das Gaswerk unablässig bemüht, allgemein volkswirtschaftlichen Interessen im Gebiete rationaler Wärmewirtschaft ge-för zu werden und seine Aufgabe als werben-der Wirtschaftsbetrieb für die Stadt zu erfüllen. Den Antriebs zu anzustellen, daß er der Gegenwart und auch für die Zukunft der sich mit Macht an-nahenden Entlohnung genügt, ist eine feste Sorge Stadtgemeinde und der Betriebsverwaltung.

Das etwa 28 km. lange Föhrenjst ist in gutem Stande und soll im Laufe dieses Jahres bei der steigender Gasaabgabe wesentlich ergänzt werden. Ständig ist die Gasaabgabe in den letzten Jahren gemacht, ausgenommen 1923/24, wo sich die Aufwörungen der Befugung bemerkbar machten. Die Gasabzug von Rheinfels betrug im Jahre

1923/24	669 111 Rbm.	1922/23	1 716 573 Rbm.
1924/25	902 487 Rbm.	1923/24	1 775 813 Rbm.

Damit ist im letzten Jahre die höchstschöne Lage. Gegen das Vorjahr 1922/23 bedeutet der le Stand ein Mehr von 250 000 Abm. nützbarer Kadage, da der Verlust-Prozentfuß im Jahre 24/25 erheblich gefallen ist.

Sindig gewachsen mit der Kadage Kadage ist auch Zahl der Gassabnehmer. 1911/12 standen 966 Messer mit 6 273 Flammen. 1924/25 betrug die Zahl der im Betriebe befindlichen Gassmesser 8 704 inbegriffen 18 696 Flammen. Das bedeutet beim Verbrauch eine Zunahme von 1 001 535 Abm. Gas zu 129 Proz., bei den Wächern von 2 789 Proz.

Systematisch hat sich in den letzten Jahren der Ausbau des Gaswerkes vollzogen. Die Stadt war verpflichtet, das Gas stets zu billigen Preisen abzugeben; der Ausbau der Werke geschah nicht auf Kosten der Konsumenten. Im Gegenteil waren Gaspreise der Stadt — das trifft auch noch auf die Gegenwart zu — immer niedriger als in den vergangenen Jahren.

Indem die Stadt auf der einen Seite ein billiges und qualitativ hochwertiges Gas, sowie hygienisch einwandfreies Wasser liefert, hat sie zu gleicher Zeit zwei Wirtschaftsunternehmungen in der Hand, die heute für ihre Finanzgebarung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Für das letzte Jahr wurde ein Minusbeschuß von 41800 Mk. an die Stadtkasse abgeführt. Für das laufende Jahr sind 70 000 Mk. im städtischen Etat vorgezogen, eine Summe die bei einem effektiven Zehlpfennige im Haushaltsplane von 1 000 000 Mk. immerhin eine bedeutende Rolle spielt. Mit der stetig steigenden Gasabgabe erhöhen sich auch die Einnahmen auf der selben Seite und vermindern auf der einen Seite die Steuerlasten, namentlich des gewerbetreibenden Mittelstandes.

Zur Zentralisierung der Licht- und Wärmewirtschaft erstrebt die Stadt gegenwärtig ernstlich die Übernahme der elektrischen Versorgung in eigene Regie, wie dies bereits von einer größeren Anzahl Städte mit gutem Erfolge geschehen ist.

Schwer lassen wir Euch gehen und die Freiheit der Bürger-
schaft wirtschaftlicher Sorgen und Mühe. Durch die
Wirtschaftsunfähigkeit vieler Kreise sind auch die
häuslichen Verhältnisse in Wittelsbach sehr gezo-
gen. Dennoch schauen wir trotz in die Zukunft und
hoffen, daß wir unsere alte gute Stadt mit der
allding Wiederbereinigung der Umgebungen zu
ner gelunden entwicklungsfähigen Wittelsbach Auf-
stieg und Wille kommen möge. In diesem Sinne
unserer Stadt und unserer Bürgerschaft den heimat-
lichen Gruß unseres Vergnügen

H. A.

Von Rektor Briebach.

Um die Wende des verfloffenen Jahrhunderts, als in neuen Deutschland auf fast allen Gebieten, besonders dem der Industrie, ein gewaltiges Fortwärtstreben und Aufblühen in Erscheinung trat, machte sich auch in Battenfeld das Bedürfnis geltend, jungen, strebsamen Bergleuten geeignete Gelegenheit zur Weiterbildung zu bereiten. Den Bemühungen des verstorbenen Bergwerksdirektors Victor ist es zu danken, daß die Westfälische Bergergemeinschaft zu Bochum im April 1903 die hiesige Bergerschule ins Leben rief. Die Bergvorschuule wird von der Westf. Bergergemeinschaft zu Bochum unterhalten. Der Unterricht in der Vorschule, bezweckt die Vorbereitung der die Unterstufe der Bergschule, sowie allgemein die Fortbildung derjenigen Bergleute, die ihre Kenntnisse erweitern wollen. Zugelassen zur Aufnahmeprüfung werden nur Bergleute, die mindestens 18 Jahre sind und durch Zeugnisse des Betriebsleiters nachweisen, daß sie wenigstens zwei Jahre Grubenarbeit betrieben haben. Bergleute, über 30 Jahre alt, werden gewöhnlich nicht mehr aufgenommen. Der Lehrgang ist zweijährig; die Lehrfächer sind: Deutsch, Rechnen, Physik, Zeichnen und Bergpolizei. Die Zahl der Schüler schwankt zwischen 30 und 40. Die zurzeit herrschende Krise im Steinkohlenbergbau hat auch die Unterhaltungsschulства zu Bochum nachteilig beeinflusst. Aufzufassen mußte zu Ostern d. J. die Zahl der anwesenden Schüler auf 20, während im Vorjahre

zunehmenden Schüler auf 20 beschränkt werden. Das Naturatorium der Bergerschule besteht aus dem jetzigen Vorhaben des hiesigen Bergrevier-amtes, zwei Bergamtsbüros (Centrum und Süd-) und zwei Lehrern der Vorstufe. Bei der Gründung der Schule gehörten außer dem Leiter, Zeichen- und Physiklehrer, Lehrer Hagmann und Einfahrer selbst dem Lehrkörper an. In die Stufe des als Direktor nach Freilengung (erst Wilhelm) über-
 genommenen

Seiters Hagemann kam am 1. Oktober 1903 Rektor in Braß, der nach Ausscheiden des in den Anstalten verstorbenen Reichenlehnens diese im Herbst 1913 zunächst mit der Leitung der Schule betraut wurde. Bei dieser Gelegenheit übernahm Konrektor Lehmann den Unterricht und die Aufsicht über die Schüler. Für den infolge eines Unfalles ausgeschiedenen Einfahrer Welp trat Einfahrer Lang als Lehrerkollegium. In den 22 Jahren des Bestehens hat die Mattenscheider Vergorfschule der staatlichen Reihe strebsamer Bergleute den Aufstieg in den Grubenbeamtenstand ermöglicht. Mehrere hundert (ungefähr 25 je Kurss) haben ihre Weiterbildung dieser Schule zu verdanken. Der Name der Mattenscheider Vergorfschule hatte stets in Vöckum einen guten Klang, und ihre Schüler wurden dort gern gesehen. Damit haben sich die Hoffnungen, die in der bei der Gründung der Schule ausgesprochen hat, voll und ganz erfüllt. Sie eine feierliche Einrichtung für die heranwachsenden

Pr. 143

Das

Die bis

Berlin, 22.
Seite erfahren
sich aus Grün
für außerstand
mit Deutsch
macht, ein pr
Grundlage geg
zu schließen u
für ostoberschle
monatlich zu g
während der I
bation deutsche
Einigen Gegen
auf nicht erhal
die Verhandlung
teute der polnisch
betalliert
Vorschläge der
gender Richtung

Beide Sä-
Ausfuhr in Zoll-
igung. Man
eisten, sichern be-
verkehr in Zuh-
uhrverbote zu h-
ereit, die zurge-
uhrverbote binn-
eit die augenb-

Deutsche Rü
TIT. 3. 10. 1918

TU. Paris,
 mentiert heute
 ach die deutsche
 itte um ergän-
 er französischen
 egierung überse-
 folgt, ebenso w
 r deutschen Re-
 chafter de M
 icht bagegen
 s „Journal de
 inister Stresen-
 ngen, die er mi-
 ren noch unklar
 egenstand der
 thete:

1. Die Aufnahme
Böller

2. Die genaue
Antwortnote
tion Fra-
midlung

In der Notiz
e französische
erhandlungen er-
sprechende Ste-
gaben wünscht
fter de Marge-
tten. Uebrigens
gierung zu den-
de:

das französische
ohne Vorbehalt
des Rheinpa
daß die entun
si h e r w i n d
Grund deren
Nisten anreih

Beratungen
TU, Berlin, 2
au" aus diplo
Auswärtige I
che mit bez fr
beratungen folge
ng, die voraus
finden wird.
me, daß nach
Beratungen i
den Vertreter
herufen merke

Gegen eine